Nr. 76 1896. Samstag, den 19. September. 12. Jahrgang.

Annener Zeitung.

Anzeigeblatt für Annen, Ardey, Wullen, Rüdinghausen, Stockum, Düren, Salingen, Persebeck, Langendreer, Kley, Despel, Eichlinghofen, Kirchhörde, Bittermark, Schnee u. Umgegend.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Abonnementspreis inkl. „Der Zeitspiegel" vierteljährlich nur 1 Mark. | Anzeigengebühr für die einspaltige Borgiszeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weiteste und billigste Verbreitung.

Gebr. Rosenthal.

Größtes Annener Warenhaus.

Sämtliche

Neuheiten

in

Damen-Konfektion

als

Jaquettes, Kragen, Räder, Capes etc. etc.

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Täglich Eingang von neuen

Kleiderstoffen

Mädchen- und Knaben-Mäntel.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Donnerstag, 17. Sept. bleiben unsere Geschäfte Feiertage halber geschlossen.

Butter

findet bei fortwährend steigenden Preisen **besten Ersatz** in

Van den Bergh's

Margarine,

unübertroffen in Feinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts.

Ueberall käuflich. Man verlange stets **Van den Bergh's** **hall. Tafel-Margarine,** auf der Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Vorzüglichkeit der Qualität, wiederum mit der ersten Auszeichnung: **Ehrenpreis der Stadt Breslau und goldene Medaille** prämiiert.

Vertretung und Depot-Lager:

Franz Ferd. Bracht, Hagen i. W.

Telephon Nr. 162.

Land-Verpachtungen.

Die Ländereien:

1. des Kaufmanns **Berghaus** an der Wittener- und Steinstraße hierselbst,
2. des Ziegeleibesitzers **Otto Eckardt** an der Hilgenbach,
3. des Wirts **Fr. Oestereich** an der Stein- und Bergstraße hierselbst,
4. der Frau Wwe. **Mundscheidt** an der Steinstraße hierselbst,
5. des Gutspächters **Thomashoff** an der Ardeystraße und auf der Egge hierselbst,

sollen auf weitere **3 Jahre verpachtet** werden.

Termin hierzu habe ich auf

Donnerstag, den 24. cr.

Nachmittags 4 Uhr

auf meinem Bureau angesetzt.

Annen, den 18. September 1896.

Heb. Günedler jun.

Gartenbau-Ausstellung

für

Stadt- und Landkreis Hagen

zu

Hagen (Westf.)

vom

Samstag, 19. bis inkl. Sonntag, 27. September. 1896

in den Räumen des Restaurants **Heimbeck und den angrenzenden Gärten.**

Veranstaltet vom Gärtner-Verein für Hagen u. Umgegend.

Protektor: Herr Reg.-Präs. Winzer.

Ehrenvorsitzende: Herr Oberbürgermeister Prentzel. Herr Landrat v. Basse.

Teppiche spottbillig!

334

in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog grat.u. frc. Gardinen, Portièren, Sophastoffreste unter Preis!

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S. Oranienstrasse 158

Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Parteilos aber nicht farblos

ist die Berliner Tageszeitung großen Stils

„Deutsche Warte".

Unter der Devise „Imperium et libertas" hat sich diese Zeitung **mehr als 50 000 Abonnenten** im Sturm erobert und gewinnt dank ihrer Eigenart, dank der Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts, sowie der Knappheit ihres Stiles täglich neue Leser. Erscheint täglich, auch Montags.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei der Post.

Tagesbegebenheiten.

Deutsches Reich.

— **Kurze politische Wochenschau.** Entgegen dem ursprünglich in Aussicht genommenen Plane, den preußischen Landtag bereits im Monat Oktober einzuberufen, ist neuerdings gemeldet worden, daß der Zusammentritt erst im Januar erfolgen wird. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Terminverschiebung mit dem Beamtenbesoldungs-Gesetzentwurf in Verbindung bringt. Es scheint nämlich, als habe man ursprünglich geglaubt, diesen Entwurf bis zum Oktober fertig zu stellen und womöglich noch im Laufe dieses Jahres im Landtage zu erledigen und die durch die Gehaltsaufbesserung bedingten Mehrausgaben dann sofort in den im Januar vorzulegenden Staatshaushaltsetat einzubeziehen. Dieser Plan scheint jedoch an Meinungsdifferenzen unrer den Regierungsvertretern gescheitert zu sein. Ueber den Entwurf selbst ist deswegen bisher auch noch nichts Bestimmtes mitzuteilen gewesen; die Angaben einzelner Tagesblätter müssen vielmehr als verfrüht gelten.

Aus der innerpolitischen Bewegung wäre sonst nnr noch auf die fortgesetzten Bestrebungen aufmerksam zu machen, die darauf gerichtet sind, innerhalb der nationalliberalen Partei eine Spaltung zwischen den Anhängern der Agrarpolitik und den liberalen Elementen der Fraktion herbeizuführen. Der demnächstige Parteitag der nationalliberalen Partei wird darüber Aufschluß bringen, ob resp. wie weit eine Scheidung erfolgen wird, die offenbar nicht im Interesse der Partei selbst liegt.

Aus dem Auslande ist wenig zu erzählen. In Frankreich trifft man neben den Vorbereitungen für den Zarenbesuch Anstalten, eine Expedition gegen das nördliche Dahomey in das Grenzgebiet des deutschen Togolandes zu entsenden, woraus, wie man mit Recht befürchtet, internationale Konflikte entstehen können. Außerdem verhandelt man die Dreyfußaffaire mit besonderer Lebhaftigkeit und behauptet, trotz aller deutschen amtlichen Dementis, der verbannte Kapitän habe der deutschen Regierung Spionagedienste geleistet. Endlich ist man hier, wie in Holland, Belgien und England durch die Entdeckung des Anarchistenkomplotts in Antwerpen aufs höchste konsterniert und fürchtet, der Zar könne noch im letzten Augenblick seinen Reiseplan aufgeben. Der Zar selbst weilt z. Z. noch bei seinen Großeltern in Kopenhagen und ist entschlossen, trotz der drohenden Anarchistengefahr sein Reiseprogramm durchzuführen.

Auf Kreta ist vollkommene Ruhe und Ordnung hergestellt.

In Konstantinopel ist und bleibt die Lage eine höchst unsichere. Allgemein erörtert man den Vorschlag, im Sultanat einen Wechsel herbeizuführen, da der gegenwärtige Sultan Abdul Hamid auch nicht die geringsten Garantien dafür bietet, die Sicherheit in seinem Reiche aufrecht zu erhalten.

Ueber Spanien ist Bemerkenswertes heute nicht zu sagen.

* * *

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser machte Donnerstag früh einen Spazierritt und empfing sodann im Neuen Palais den Minister des Innern v. d. Recke, sowie den Kriegsminister v. Goßler zum Vortrage. Später arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militärkabinets v. Hahnke.

— General v. Seeckt. Die Mitteilung verschiedener Blätter, nach welcher der kommandierende General des 5. Armeekorps (Posen) v. Seeckt sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten habe, beruht vollkommen anf Erfindnng. — General v. Seeckt hat weder früher sein Abschiedsgesuch eingereicht, noch bei Gelegenheit der Manöver dasselbe erneuert oder bewilligt erhalten.

— An den kommandierenden General des 6. Armeekorps (Breslau) Erbprinzen von Meiningen richtete der Kaiser ein Schreiben, in welchem er seinen Dank für die Leistungen der dem Prinzen unterstellten Truppen ausspricht.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich mit seiner Gemahlin am Donnerstag nach Alt-Aussee begeben.

— Der Altenburger Landtag ließ dem Herzog Ernst zu seinem 70. Geburtstage 50 000 M. zu einer Stiftung überreichen, deren Bestimmung dem Herzog überlassen bleibt.

Frankreich.

— Anläßlich des Zarenbesuches wird der Präsident Faure Gnadenmaßregeln im beschränkten Umfange eintreten lassen, die sich auf Disziplinar- und andere kleinere Vergehungen erstrecken dürften.

England.

— Die Unterhandlungen der Engländer mit den aufständischen Matabele hatten keinen Erfolg, so daß der Kampf von Neuem aufgenommen werden wird. Die englischen „Zugeständnisse" waren eben derart, daß sie die bisher siegreichen Matabele unmöglich annehmen konnten. Anzuerkennen ist, daß die Aufständischen die englischen Unterhändler nicht als wertvolle Geißeln im Matoppogebirge zurückbehielten. Die Engländer hätten im gleichen Falle wahrscheinlich anders gehandelt.

— Die antitürkische Bewegung gewinnt in England an Ausdehnung. Der „Standard" erklärt, die Mächte hätten die Bildung einer gemischten Gendarmerie in Konstantinopel, die Gegenwart der fremden Flotten im Bosporus oder die Eröffnung der Dardanellen verlangt.

Orient.

— Nach den neuesten Berichten haben in Galata, der vornehmlich von Armeniern bewohnten Vorstadt von Konstantinopel bereits wüste Schlägereien stattgefunden, die eine blutige Intervention der Polizei zur Folge hatten. Die Geschäfte wurden geschlossen, die Häuser verbarrikadiert. Die Panik ist allgemein. Die Zustände sind derart, daß man sich auf Alles gefaßt machen muß. Ist doch jetzt sogar der österreich-ungarische Konsul in Seres (Makedonien) von Aufständischen entführt worden, die für dessen Freigabe ein Lösegeld von 10 000 Pfund verlangen.

— Während es den Anschein hatte, daß auf Kreta seit Einführuug der Reformen daselbst die Ruhe vollständig wiederhergestellt sei, treffen jetzt Telegramme ein, wonach die Lage auch dort wieder beunruhigend ist. Bei Kanea wurden abermals zwei Christen ermordet. Die Stimmung der Türken auf Kreta ist eine derart gereizte, daß neue Wirren sehr leicht entstehen können.

— Konstantinopel steht unter dem Zeichen der allgemeinen Panik; das geringfügigste Ereignis setzt die Bevölkerung in wildeste Aufregung. Ein aus Versehen losgegangener Schuß einer Patrouille am Quai verursachte eine unglaubliche Szene. Die Panik wurde zwar durch einen schnell herbeigezogenen Truppenkordon auf den Quai beschränkt, jedoch kamen hierbei mindestens 50 Personen, die von der rasend laufenden Menge ins Goldene Horn gestoßen wurden, ums Leben. An einer anderen Stelle verursachte ein höherer türkischer Offizier, welcher im bereits trunkenen Zustande ein Restaurant in Stambul betrat, dadurch eine Panik, daß er in einer Anwandlung echt muhamedanischer Menschenfreundlichkeit einem griechischen Kellner mit dem Säbel ein Ohr abhieb und dabei ausrief, man muß die Gjaurs umbringen.

— Die fremden Botschaften werden Tag und Nacht stark bewacht. Den Botschaftern selbst ging neuerdings ein Drohbrief der Armenier zu, in dem es heißt, falls die Pforte nicht in kürzester Frist die verlangten Reformen für Armenien bewillige, würden die Botschaften in die Luft gesprengt und mit der russischen Botschaft der Anfang gemacht werden.

— Interessante Vorgänge spielten sich auf dem Yildizkiosk ab. Wie bekannt, hatte der Sultan zu seiner bisherigen Palastwache Mißtrauen gefaßt und deren Ersetzung durch andere Truppen angeordnet. Diese Ablösung ging jedoch erst unter blutigen Opfern von Statten. Die alte Besatzung wollte nicht gutwillig abziehen, so daß die Kriegsschule mit anderen Truppen zur Intervention ins Palais kommandiert werden mußte. Es heißt, daß bei dieser Intervention 200 Mann, darunter hauptsächlich Kriegsschüler, niedergemacht wurden, ehe die neue Besatzung einziehen konnte.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

x **Annen,** 18. Sept. [Radfahrer-Fest.] Nach dem uns nunmehr vorliegenden Programm für das am Sonntag im Oestereichschen Saale stattfindende Gala-Fest des hiesigen Radfahrer-Vereins verspricht die Feier eine überaus glänzende und infolgedessen genußreiche zu werden. Das Programm ist mit der größten Sorgfalt zusammengestellt und bietet eine Reichhaltigkeit, die alles bisher uns bei derartigen Gelegenheiten Gebotene in den Schatten stellt. Den musikalischen Teil, der neben klassischen Sachen auch die anheimelnde neuere Salon-Literatur berücksichtigt, hat die hierorts rühmlichst bekannte Merkertsche Kapelle übernommen. Einen imposanten Eindruck verspricht der vom Schulplatze der Erlener Schule aus zur Ausführung gelangende Corso zu machen. An demselben beteiligen sich die Radfahrer-Vereine aus Bochum, Hagen, Dortmund, Barop, Unna in corpore, sowie Delegierte der Vereine aus Witten, Castrop und Wetter. Während der Saalfeier werden neben den von dem hiesigen und dem Baroper Verein gefahrenen Niederrad-Reigen die verschiedenen Costüm-Fahren u. a. von 8 Kindern der Mitglieder des hiesigen Vereins ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Zu zwei Malen wird sodann der engagierte Kunstmeister-Fahrer der A. R. U. Herr Max Winter aus Hamburg und zwar auf dem Hoch- und auf dem Einrade auftreten. Derselbe ist durch seine außergewöhnlichen Leistungen bekannt und hat sich auf dem Ausfahren der A. R. U. zu Aachen den Titel Kunstmeisterfahrer erworben. Den Beschluß der Feier wird ein Festball bilden. All Heil!

+ **Annen,** 18. Septbr. [Ergänzungssteuer-Veranlagung.] Laut Allerhöchster Verordnung vom 31. August cr. erfolgt die nächste Veranlagung zur Ergänzungssteuer auf 2 Jahre und zwar für die Zeit vom 1. April 1897 bis zum 31. März 1899.

— Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, daß die für die Jahre 1895/96 und 1896/97 zur Verteilung gekommenen Jagdpachtgelder im Laufe dieses Monats — September — an der Gemeinde-Kasse hier in Empfang genommen werden können. Unterbleibt die Abhebung in dieser Zeit, so wird der betreffende Betrag dem Pflegehause hier überwiesen.

— Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes muß der Anspruch auf Erstattung von Beiträgen, welcher weiblichen Personen zusteht, sofern sie eine Ehe eingehen und für sie mindestens 235 Beiträge geleistet sind, binnen 3 Monaten nach der Verheiratung bei dem Vorstande der Versicherungs-Anstalt angebracht werden. Die bei den Ortsbehörden oder Vertrauensmännern einzureichenden derartigen Anträgen müssen daher innerhalb der dreimonatlichen Frist bei dem Vorstande der Versicherungsanstalt eingehen, andernfalls denselben keine Folge gegeben werden kann.

Annen, 19. Septbr. [Nach der Gewinn-Liste] der Lotterie des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hörde sind folgende Loos-Nummern, auf welche Gewinne gefallen sind, gezogen:

14 26 48 60 65 85 89 98 114 127 128 153 165 172
200 245 246 271 308 333 338 359 365 370 405 406
421 429 435 438 488 505 517 525 542 553 559 561
571 575 637 639 665 671 679 701 744 776 787 811
834 836 837 839 851 861 874 876 919 928 940 954
972 987 992 1000 1009 1030 1059 1065 1068 1071
1075 1082 1102 1127 1128 1129 1147 1151 1156 1165
1177 1178 1191 1196 1223 1226 1265 1280 1301 1310
1364 1366 1373 1386 1389 1411 1412 1424 1427 1430
1475 1499 1544 1550 1559 1570 1571 1587 1593 1595
1604 1609 1610 1635 1654 1672 1684 1694 1695 1697
1698 1718 1742 1744 1777 1792 1803 1805 1816 1830
1834 1844 1855 1868 1892 1895 1911 1912 1913 1915
1954 1958 1971 2000 2029 2030 2039 2051 2061 2063
2072 2073 2089 2138 2149 2157 2163 2167 2170 2197
2203 2218 2246 2250 2260 2283 2288 2299 2310 2315
2318 2341 2343 2352 2353 2401 2406 2419 2434 2438
2444 2454 2455 2744 2759 2763 2778 2788 2809 2816
2938 2956 2961 2965 2978 2993

Die Gewinne stehen zur Abholung bei dem Wirt Herrn Möller in Aplerbeck.

Die Gewinne werden nur gegen Rückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt, Gewinne welche nicht in den auf die Bekanntmachung folgenden 4 Wochen in Empfang genommen sind, verfallen dem landwirtschaftlichen Verein für landwirtschaftliche Zwecke. Die ausführliche Gewinnliste mit Angabe der gewonnenen Gegenstände kann in der Expedition dieses Blattes nachgesehen werden.

† **Annen,** 18. Sept. [Rekruten-Abschiedsfeier.] Der Turnverein „Eintracht" veranstaltet zu Ehren seiner diesen Herbst zum Militär eintretenden Mitglieder das übliche Rekruten-Abschiedskränzchen am Samstag, den 26. d. Mts. Dasselbe wird aus turnerischen Aufführungen, Theater und Ball bestehen und, um einen zu großen Besuch zu vermeiden, streng geschlossen sein, sodaß nur die Mitglieder Zutritt haben.

— [Die Kartoffelernte] hat schon stellenweise begonnen und ist man mit dem Ergebnis im Großen und Ganzen recht zufrieden. Wenn auch mitunter faule Früchte sich finden, so ist die Befürchtung, daß die Ergebnisse der Ernte schlecht wären, bis jetzt noch nicht gerechtfertigt.

— [Ein lebender Mäuse-Bussard] befindet sich im Besitze des Kaufmanns Herrn L. Eckardt hier. Das Tier ist im Sauerlande eingefangen worden.

— [Ankauf.] Das in Kruckel gelegene Bovermannsche Gut ist durch Ankauf in den Besitz des Amtmanns Herrn Frieg hier übergegangen.

Oespel, 14. Septbr. [Ein hier einquartierter Soldat] ließ gestern nachmittag einem Bergmanne seine volle Uniform anziehen, während der Soldat den Anzug des Bergmanns anlegte. Beide begaben sich dann zu einem Feste nach Marten. Da der neue Vaterlandsverteidiger von dem militärischen Schritt noch gar nichts kannte und die Gendarmen auf der Straße in einer Weise grüßte, die bei diesen Bedenken über die militärische Ausbildung erregte, so sahen sich dieselben den Soldaten etwas näher an. Die Folge davon war ein sofortiges Umkleiden. Der hinkende Bote wird für beide wohl noch nachkommen.

Dortmund, 15. Sept. [Aus dem Manöverfelde] des 7. Corps in Westf. weiß die „Ess. Ztg." mitzuteilen, daß sich ein Soldat des 57. Inf.-Regiments durch einen unglücklichen Zufall auf einem Patrouillengange selbst erschossen. Derselbe hatte eines Bedürfnisses wegen das Gewehr an seine Schulter gelehnt. Infolge einer zufälligen Berührung durch das Seitengewehr ist der Schuß losgegangen. Den Inhalt der Platzpatrone war dem Unglücklichen durch den Hals gedrungen und der Tod sofort eingetreten. Einem Sergeanten desselben Regiments waren durch Entladung eines Schusses nach hinten zwei Finger zerschmettert und mehrere durch Pulvergase erheblich verbrannt.

Dortmund, 16. September. [Ein Eisenbahnunfall] ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhofe hierselbst. Der gegen 1/24 Uhr von Hörde einlaufende Personenzug stieß nämlich, da der Führer anscheinend nicht früh genug den Dampf abgesperrt hatte, oder weil die Bremse versagte, mit ziemlicher Wucht gegen den Prellbock. Die Passagiere wurden hierdurch höchst unsanft gegen einander gestoßen, sie wurden wohl auch gegen die Wände der Wagen geschleudert, so daß eine erhebliche Anzahl Personen Beulen und Contusionen erhielt. Erheblicher verletzt schien laut „Dortm. Ztg." eine Frau aus Werl zu sein; dieselbe verfiel in Krämpfe, sie wurde dann mittels Wagens zu ihren Verwandten hier gebracht, die sie besuchen wollte. Auch zwei Kinder hatten erhebliche Verletzungen erlitten. Die Maschine und der Tender wurden auch beschädigt, die Puffer der ersteren hatteu sich über diejenigen des Prellbocks gelegt.

Bochum, 16. Septbr. [Zusammenstoß.] Auf der Strecke der elektrischen Straßenbahn Bochum-Herne stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Kohlenzug auf dem Geleise der Zeche „Constantin" zusammen. Die Barriere war offen gelassen. Der Vorderperron des Straßenbahnwagens wurde abgerissen, der Fahrer weggeschleudert und tötlich verletzt. Die Passagiere hatten den Wagen im letzten Augenblick verlassen.

Hattingen, 15. Sept. [In die Gefahr sich zu vergiften,] ist laut der „Hatt. Ztg." eine hiesige Pastoren-Familie geraten. Die Vergiftungserscheinungen zeigten sich bei der Frau des Pastors, sowie bei den zum Haushalt gehörigen weiblichen Personen nach dem Genuß von Puddinz. Ein sofort zu Rate gezogener sachverständiger hiesiger Verwandter der Familie führte die Beschwerden auf die zur Zubereitung des Puddings verwendete Vanille oder auch auf verdorbene Eier zurück, eine Annahme, welche von den aus Mülheim eingetroffenen Herrn Dr. W. im wesentlichen bestätigt worden ist. Nach Verabreichung von Gegenmitteln soll die Gefahr eines ungünstigen Verlaufs der plötzlichen Erkrankung, von der auch noch einige andere, zu Gaste gewesene Damen betroffen worden sind, gegenwärtig vollständig ausgeschlossen sein.

Hagen, 17. Sept. [Eine Schnapsgeschichte], die den Vorzug hat, wahr zu sein. Sitzen da kürzlich in einer Wirtschaft viele lustige Cumpane bei einander und es kommt während des Gespräches über den Genuß geistiger Getränke zu einer Wette zwischen zwei Zechern, die X und Y heißen mögen, wer mehr Schnaps vertragen könne. Bevor die Schnapserei beginnt, giebt X dem Wirt einen Wink, ihm seine Schoppenflasche mit Wasser zu füllen. Aber auch der Y ist so schlau, einen Augenblick zu verschwinden und mit dem Wirt gleiche Vereinbarung zu treffen. So trinken denn die Wettenden mit Todesverachtung das ihnen sonst so verhaßte Wasser und Jeder kann es nicht begreifen, daß der andere noch immer nicht „voll" ist. Beim 20. Schoppen endlich probirt Jeder des Anderen Schnaps, und unter der Heiterkeit der zahlreichen Zuschauer eilten sie davon.

Bielefeld, 14. Sept. [Fahrräder.] Der hiesigen Fahrradfabrik Dürkopp u. Comp. wurde die Lieferung von 700 Fahrrädern von der Firma Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. Main übertragen. Diese Fahrräder stellt die vorgenannte Firma ihren Arbeitern zur Verfügung.

Münster, 16. Sept. [Von Zigeunern geraubt] wurde am Montag der 9jährige Knabe Laukämper von hier. Derselbe war von den Landstreichern aufgegriffen worden, als er sich neugierig der vorbeifahrenden Truppe genähert hatte. Als der Junge länger als einen halben Tag ausblieb, wandten sich die besorgten Eltern an die Polizei; dieser gelang es, bereits gestern den Knaben, der es übrigens bei dem räuberischen Gesindel nicht schlecht hatte, zu befreien. Es darf hervorgehoben werden, daß der hiesigen Presse ein guter Teil des raschen Erfolges zufällt.

Iserlohn, 14. Sept. [Der Nestor Iserlohns,] Herr Samuel Hirschfeld, welcher vor einigen Wochen seinen 97. Geburtstag in verhältnismäßiger Rüstigkeit feiern konnte, ist am Samstag Mittag infolge Altersschwäche verschieden.

Düsseldorf, 16. Sept. [Gegen den homöopatischen Arzt Dr. Volbeding] wird am Montag, 9. Nov., Morgens 9 Uhr, vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 14. Sept. [Freisprechung.] Der hiesigen Polizeibehörde war es im Anfange vorigen Jahres bekannt geworden, daß im Union-Hotel an der Mühlenstraße hierselbst zuweilen in einer besonderen Stube ein „Spielchen" gespielt wurde, das „Meine Tante, deine Tante" hieß, bei welchem die Einsätze nach Belieben gesetzt wurden. Mancher Spieler soll dabei arg gerupft worden sein und nachher ein saures Gesicht gemacht haben. Eines guten Abends, in vorgerückter Stunde, fand unvermutet eine Revision daselbst statt mit dem Ergebnis, daß der Beamte eine ganze Gesellschaft in der Spielstube vorfand, die, wie der Augenschein ergab, um ansehnliche Beträge ihr Glück auf die Karten gesetzt hatten. Die Folge dieser Ueberraschung war, daß der Wirt des Hotels unter Anklage gestellt wurde, ein verbotenes Spiel in seinem Hotel geduldet zu haben, weswegen er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Der Wirt Backhaus konnte jedoch durch Zeugen den Beweis erbringen, daß er wiederholt jenes Spiel untersagt habe, weshalb das Schöffengericht zu einem freisprechenden Urteil gelangte. Die königl. Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urteil die Berufung angemeldet, weshalb sich die Strafkammer laut „Rh.-W. Ztg. heute mit der Sache befaßte, die nach Lage der Sache zu dem gleichen Urteilsspruche kam bezw. dahin erkannte, daß das Verfahren gegen den Angeklagten einzustellen sei. Die Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

Dortmund, 14. Sept. [Ein Bild unmenschlicher Grausamkeit] entrollte eine Verhandlung am hiesigen Schöffengericht. Angeklagt waren die Eheleute Bergmann Carl

Es ist uns eine be
nis zu geben, der ihnen
eines der sch
zu ganz außergewöhnliche
Hillger Verlag in Berli
des Gebotenen gleich aus
Das ist
Arthur Achleitn
Friedrich Günther, Ch
Jakob Nov
die Schönheiten und Me
nahezu 1000 z.
schildert. Jeden Deutsch
Art der Behandlung.
eine
zu werden.
Kürschners „
(28×36,5 cm) von je
das ist noch einmal, ja
nehmen unsere Träger,
listen zum Einzeichnen
wir Ihnen für schnellste

Photographis
Anstalt
Herm. Krampen
Annen,
(gegenüber d. Berg.
Bahnhof.)
Täglich geöffne
Sonntags).
Aufnahmen fin
jeder Zeit und b
Witterung statt.
Für **tadellose**
rung wird garan
Einrahmungen
und billigst.

Dr. med. Col
prakt. homöopath.
Spezialist für innere
und Kinder-Krankh
Dortmund, Wis
Sprechstunden vorm. 9—
Uhr nachm. An Sonn-
nur vorm. 9—11 Uhr.

Tapet
Naturell-Tapeten
Gold-Tapeten
in den **schönsten** und **neu**
Musterkarten überall
Gebrüder
in Lüneb

Alten u. jungen M
wird die in neuer vermeh
erschienene Schrift des Me
Müller über das
gestörte Ner
Sexual-Sy
sowie dessen radicale H
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung für
Briefmarken.
Curt Röber, Braun

Den Herren Lehrern beson
Pianin
versenden in **diesen Mon**
letzten Fabrikpreisen fracht
10 Jahre Garantie, Zah
rungen, feinste Referenzen,
Liste gratis.
Theodor Weidenslaufe

Bekanntmachung.

Es ist uns eine besondere Genugthuung, gerade jetzt unseren verehrten Lesern von einem Abschluß Kenntnis zu geben, der ihnen und zwar **ihnen** am Erscheinungsort unserer Zeitung **allein** die Erwerbung

eines der schönsten und reichhaltigsten Prachtwerke über Deutschland

zu ganz außergewöhnlichem Preise und auf bequemstem Wege sichert. Laut Vertrag haben wir von Hermann Hillger Verlag in Berlin **das Recht des ausschließlichen Vertriebs** des durch Reichhaltigkeit wie Vollendung des Gebotenen gleich ausgezeichneten Werkes erworben, das unter dem originellen Titel

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen.

Unter Mitwirkung von

Arthur Achleitner, Johannes Biernatzky, Fritz Ehrenberg, M. Friedeberg, Heinrich Gebauer, Friedrich Günther, Christian Jensen, Philipp Kniest, Koch v. Berneck, Paul Lang, Otto Lehmann, Jakob Nover, Karl Prümer, Gustav Quade, Franz Schroller und **August Trinius**

herausgegeben von **Joseph Kürschner**

die Schönheiten und Merkwürdigkeiten unseres nicht allein in Wort, sondern auch durch

nahezu 1000 z. T. ganzseitige, musterhaft ausgeführte Originalillustrationen in verschiedenen Farben gedruckt

schildert. Jeden Deutschen muß das Buch interessieren durch seinen Gegenstand, jeden fesseln durch die gelungene Art der Behandlung. Es ist wie kein anderes bestimmt

eine bedeutungsvolle Zierde jedes deutschen Hauses

zu werden.

Kürschners „Das ist des Deutschen Vaterland!" erscheint in 18 wöchentlichen Folioheften (28×36,5 cm) von je 24 Seiten und mehr, in elegantester und vornehmster Ausstattung. Es kostet

jedes Heft nur 50 Pfennig,

das ist noch einmal, ja dreimal so billig als Lieferungen ähnlicher Prachtwerke. **Bestellungen** auf das Werk nehmen unsere Träger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen. **Probehefte** zur Ansicht und Subskriptionslisten zum Einzeichnen stehen zur Verfügung. Zur Vereinfachung der voraussichtlich starken Expedition wären wir Ihnen für schnellste Aufgabe Ihrer Bestellung besonders dankbar.

Die Expedition der „Annener Zeitung".

Weseler Klassen-Lotterie!

Auf 6 Lose schon 1 Gewinn.

Hauptgewinn ev. eine Viertel Million Mark, spec. **150 000 Mk.** u. **100 000 Mk.**, ferner **75 000 Mk.**, **50 000 Mk.** u. s. w.

Alles baar, ohne Abzug, sofort zahlbar.

1. Ziehung **14. u. 15. Oktbr.**, 2. **14. Novbr.**, 3. **15. bis 22. Dezbr.**

Ganze Lose erster Klasse kosten **Mk. 6.60**, halbe **Mk. 3.30**,
Voll-Lose für 3 Klassen gültig **Mk. 15.40**, halbe **Mk. 7.70**,
Liste und Porto 30 Pfg., alle 3 Listen 50 Pfg.

Sofortige Bestellung auf Lose erwünscht, da Vorrat nur klein.

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35.

Ich habe noch ein Pöstchen

Deutschland-Kalender pro 1896

die ich anstatt früher zu 10 Pfg. jetzt zu 5 Pfg. pro Stück abgebe.

Derselbe enthält Erzählungen, Humoresken, Bauernregeln und die Portraits der regierenden deutschen Fürsten.

Fritz Küching, Annen,
(neben der Apotheke).

Photographische Anstalt

Herm. Krampen Ww.,
Annen,
(gegenüber d. Berg.-Märk. Bahnhof.)

Täglich geöffnet (auch Sonntags).

Aufnahmen finden zu jeder Zeit und bei jeder Witterung statt.

Für **tadellose Ausführung** wird garantiert.

Einrahmungen prompt und billigst. 945

Hausfrauen!

100 % Ersparnis.

Reclamebilder, decor. Döschen, Gläschen und Tassen verteuern den Ersatz zum Kaffee sehr, daher werden leere Döschen von Kaffee-Extrakt bei mir für 14 Pfg. gefüllt, während neue decorirte nicht unter 25 Pfg. abzugeben sind.

Jul. Catel.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle **Fliegen, Schnaken und Flöhe** im Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit ——— versieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pf.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben in der **Apotheke.**

FRAUEN-FLEISS



Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: **John Henry Schwerin,** Berlin W. 35.

Monatl. erscheint eine **8 seitige Nummer** in Grossfolio-Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,

mit grossem Contourenbogen

(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.).
Vierteljährlich
3 farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.**
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Dr. med. Coleman,
prakt. homöopath. Arzt,
Spezialist für innere (chron.) und Kinder-Krankheiten.
Dortmund, Wissstr. 13.

Sprechstunden vorm. 9—11 und 3—5 Uhr nachm. An Sonn- und Feiertagen nur vorm. 9—11 Uhr. 1047

Luhn's
Wasch-Extract.



Luhn's
Salmiak-Terpentin-Kernseife
Erf. & allein. Fabrikanten:
Aug. Luhn & Co.
Zeichn. BARMEN. gesch.

für die Wäsche aller Stoffe!

Die
Dülmer Sandwerke
m. b. H.
in **Düsseldorf** empfehlen ihren **beliebten, weißen, grobkörnigen**

Streusand

bei Waggonbezug. Versand ab Station **Haltern i. W.** 1017

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.





Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl". 473

In **Schwerte** bei Herrn **Ernst Klein** vorm. **H. Irle.**
In **Herdecke** bei Herrn **Carl Dörken.**
In **Wetter** bei Herrn **Fricke & Co. Nachf.**
In **Marten** bei Herrn **Aug. Weißner.**
In **Annen** bei Herrn **Emil Rosemann.**

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken. 96

Curt Röber, Braunschweig.

Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler.
in Lüneburg.

Fahrt wird vergütet.

848 **F. Schmidt,**
Photogr. Anstalt Barop.
Aufnahmen **täglich,** auch **Sonntags** Kinderaufnahmen bis **5 Uhr** Nachmittags.

Deutsche Arbeiter-Seife

die best' **existirende** um die Hände von allen Flecken, wie **Theer, Oel und Farben sofort schneeweiß** zu reinigen, per Stck. **10** Pfg., Dutzend billiger, ferner

alle feineren
Toiletteseifen
empfiehlt
Peter Haas.

Den Herren Lehrern besonders empfohlen,

Pianinos

versenden in **diesem Monat** zu herabgesetzten Fabrikpreisen frachtfrei auf Probe; 10 Jahre Garantie, Zahlungs-Erleichterungen, feinste Referenzen, illustrirte Preisliste gratis. 882

Theodor Weidenslaufer, Berlin W.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Talmiak-Gall-Seife gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei 576

Aug. Wittich, Johannisberg.



Viele Tausende Musikinstrumente u. Noten

sind in meinen prächtigen Catalogen verzeichnet. Versandt der Catal. grat. u. frco.

Musikinstrumentenfabrik
Paul Pfretschner 1337
Markneukirchen, Nr. 183. (Sachsen).

Beilage zu Nr. 76 der „Annener Zeitung.“

Samstag, den 19. September 1896.

Die Räuber.

Frei nach Schiller bearbeitet von Gustav Lange.

(Nachdruck verboten.)

6)

Graf von Moor befand sich noch vollständig unter dem Banne des Abschiedsliedes des altgriechischen Helden, welches Amalia von Edelreich so herrlich vorzutragen verstand, als der alte Kammerdiner Danial, welcher schon seit vielen Jahren den persönlichen Dienst beim Grafen versah und daher zu allen Zeiten Zutritt bei seinem Herrn hatte, in das Gemach eintrat und unterthänig an der Thür stehen blieb.

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr; ein fremder Mann ist draußen und wartet. Er bittet vorgelassen zu werden, da er eine wichtige Mitteilung zu machen habe; welcher Art dieselbe ist, hat er mir nicht gesagt.“

„Danial, mir ist auf dieser Welt nur eins wichtig. Du weißt es, eine Mitteilung von meinem Sohne,“ sagte Graf von Moor mit Nachdruck in der Stimme. „Doch ist es ein Unglücklicher, der draußen meiner Hilfe wartet, er soll nicht mit Seufzern von hinnen gehen, oder ist es ein Bettler, nun, so soll er auch heraufkommen. Gott hat mir in seiner Gnadenfülle der irdischen Güter genug gegeben, damit ich die ärmsten meiner Brüder laben kann!“

Noch ehe Daniel dazu kam, den Befehl seines Herrn auszuführen, da stürmte schon Franz von Moor in das Zimmer, vor sich her einen wildfremden, struppig und zerlumpt ausschauenden Mann mit in das Zimmer schiebend.

„Hier ist ein Fremdling, der angiebt, eine schreckliche Botschaft zu überbringen,“ führte Franz an Stelle des Fremden das Wort. „Kannst Du sie hören, Vater? Wird sie Deiner Gesundheit nicht schaden?“

„Tretet näher, fremder Mann,“ sagte Graf von Moor und zwang sich, um äußerlich ruhig zu erscheinen. „Daniel, hol' ihm einen Becher Wein. Hier giebt es keine Rücksichten zu nehmen — ich will Alles hören!“

„Gnädiger Herr, laßt es einem armen Manne nicht entgelten, wenn er wider Willen Euren Herzen die größten Schmerzen bereitet,“ erwiderte der Fremde, indem er sich scheu hinter Franz zu verbergen suchte, als bedürfe er denselben zur Deckung vor drohender Gefahr — doch er brauchte keine Besorgnis zu haben, in seiner vollständig gelungenen Verkleidung und mit seiner möglichst veränderten Stimme erkannte weder der alte Graf, noch Amalia, noch Daniel den ihnen sonst bekannten Herrn von Feldmann wieder. „Ich bin ein Fremdling in diesem Lande, aber ich kenne Euch sehr gut, edler Herr! Ihr seid der Reichsgraf von Moor, der Vater Karl von Moor!“

„Woher wißt Ihr das?“ fragte Graf von Moor erstaunt, ja förmlich betroffen.

„Ich kannte Euren Sohn!“

Bei diesen letzten Worten trat Amalia, welche sich bisher etwas abseits gehalten, in den Kreis der Personen und rief mit freudig bewegter Stimme:

„Er lebt? Ihr kennt ihn? Wo ist er?“

Auch der Graf fragte hastig: „Ihr wißt etwas von meinem Sohne?“

„Allerdings,“ erwiderte der Verkappte, indem er hinter dem Junker Franz hervortrat und schon kecker geworden zu sein schien. „Er studirte bis vor wenigen Monaten in Leipzig; von dort zog er, ich weiß nicht warum, fort und wanderte in Deutschland umher, wie er mir sagte mit unbedecktem Haupte und barfuß, und erbettelte seinen täglichen Unterhalt vor den Thüren der Leute. Da brach der leidige Krieg zwischen Oesterreich und Preußen aus, und da Euer Sohn vom Leben nichts mehr zu hoffen hatte, so folgte er des großen Friedrich's siegreicher Fahne nach Böhmen.

„Ach, wenn es mir vergönnt wäre, auf dem blutigen Schlachtfeld zu sterben,“
sagte er eines Tages,
„denn ich hatte einst einen Vater und nun habe ich keinen mehr!“

Der Zufall wollte es, daß wir zusammen unter ein Zelt zu liegen kamen. Er sprach viel von seinem alten Vater und von vergangenen besseren Tagen — und von vereitelten Hoffnungen — seinen Kameraden standen gewiß jedesmal die Thränen in den Augen. Acht Tage drauf war das heiße Treffen bei Prag — ich kann sagen, Euer Sohn hat sich gehalten wie ein wackerer Kriegsmann. Im Gewühl der Schlacht hatte ich ihn ganz aus den Augen gelassen — erst am Abend traf ich ihn wieder — aber schwer verwundet, mit dem Tode ringend; nur noch matt war seine Stimme, als er mir seinen letzten Wunsch mitteilte, und bald darauf entwich auch schon seine Seele aus dem schönen Körper.“

„Daß der Tod Eure Zunge versiegle!“ unterbrach Franz von Moor den Fremden heftig. „Ungerufen seid Ihr hieher gekommen und versetzt mit Eurer Nachricht uns Alle in die größte Trauer.“

„Es war für mich ein' heiliges Vermächtnis eines sterbenden Kameraden, welches zu erfüllen mich ein ernster Schwur band,“ fuhr der angebliche Hiobsbote fort. „Nimm dies Schwert, röchelte Euer Sohn in seinen letzten Zügen, bring' es meinem Vater und sage ihm, sein Fluch hätte mich in den Tod getrieben und im verzweiflungsvollen Kampfe sei ich gefallen! Sein letzter Seufzer, bevor er für immer den Mund schloß, war „Amalia!“

Unbekümmert um den Fremden, brachen Amalia und der alte Graf in lautes Schluchzen aus; auch Franz wischte sich mit dem Taschentuch wiederholt über die Augen, als seien ihm Thränen gekommen.

„Ist Eure Botschaft zu Ende?“ fragte Franz von Moor den Fremden barsch.

„Nur noch wenige Zeilen habe ich Euch, edler Junker, zu übergeben, die mir Euer armer Bruder kurz vor seinem Ende anvertraut hat,“ erwiderte Herr von Feldmann. „Hier sind sie, es sind wohl die letzten Zeilen in seinem Leben, darum haltet sie hoch und heilig!“

Mit erkünstelter Hast ergriff Franz das ihm von dem Sprecher hingereichte schmutzige Stück Papier, auf dem einige nur nach langem Buchstabieren entzifferbare Worte gekritzelt waren.

„Was les' ich da? Hier steht von zitternder Hand geschrieben:

„Franz, verlaß Amalia nicht — und Amalia, unseren Eid brach der Tod! Karl von Moor.“

sagte Franz mit lauter Stimme.

„Feiler, bestochener Betrüger, es ist nicht wahr, diese Zeilen hat Karl nicht geschrieben!“ fuhr Amalia auf.

„Ihr beleidigt mich, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Herr von Feldwann scheinbar entrüstet. „Ich habe nur die reine Wahrheit gesprochen und die Zukunft wird dies ergeben — Karl von Moor ist todt — auf der Wahlstatt von Prag liegt er nebst vielen tapferen Kriegern begraben — meine Mission ist zu Ende. Tröste Euch Gott in dieser schweren Stunde und verzeihe Euch die harten Worte gegen mich.“

Nach diesen Worten wollte sich Franz' Bundesgenosse entfernen, wahrscheinlich froh, die Sache für seinen Auftraggeber soweit gut erledigt zu haben und wohl auch von der Befürchtung getrieben, noch im letzten Augenblick womöglich aus der Rolle zu fallen, doch noch einen Moment hielt ihn Franz von Moor am Rockärmel zurück.

„Hier nehmt diese Rolle Dukaten,“ sagte er. „So traurig Eure Botschaft auch ist und so sehr mich Eure Worte schmerzen, so glaube ich doch an die Wahrheit derselben. Daniel mag für einen Becher Wein und für einen Imbiß für Euch sorgen folgt ihm hinab.“

„Habt Dank für Eure Güte, edler Junker,“ entgegnete der also Beschenkte und ergriff Franz' Hand. „Nicht um Trinkgeld zu erhaschen bin ich hierher gekommen, aber Eure Güte will ich nicht von mir weisen, denn ich bin ein armer Mann. — Der Tröster und Beschützer aller schwachen und bekümmerten Menschen möge auch in diesem stolzen Schlosse den Bewohnern Trost spenden.“

Daniel und der Fremde entfernten sich und nun blieben die drei Personen allein zurück.

„Franz Du warst es, der mir den Entschluß eingab, ihm meine Hilfe zu versagen, Du warst es der sicherlich die härtesten Worte an ihn schrieb!“ rief Graf von Moor mit verzweifelter Stimme seinem zweitgeborenen Sohne zu. „Du allein trägst die Schuld, wenn jetzt auf mir der schwere Vorwurf lastet, meinen Sohn in den Tod getrieben zu haben — Franz — Du bist schuld!“

„Er ist dahin, was helfen alle Klagen,“ entgegnete Franz ärgerlich. „Es ist leichter zu morden, als lebendig zu machen. Wir können ihn nun nicht wieder aus seinem Grabe holen.“

„Hin! verloren auf ewig! und Du hast mir den Fluch aus dem Herzen gepreßt!“ setzte der alte Graf die Anklage gegen seinen Sohn in heftiger Weise fort.

„Reize meinen Grimm nicht zum Aeußersten mit Deinen ungerechten Worten. Möchtest mich wohl auch noch verantwortlich machen für seine Streiche in Leipzig; noch ein einziges solches Wort wie die soeben gehörten — bei Gott, ich könnte dann vergessen, daß Du mein Vater bist, dem ich Gehorsam schulde!“

„Nichtswürdiger Bube, Du wagst es, mir zu drohen, mir, Deinem Vater — Du wagst es, ihm Worte zuzurufen, die wider göttliche und menschliche Gebote verstoßen?“ fuhr Graf von Moor heftig auf, indem noch einmal der stolze, unbeugsame Charakter der Reichsgrafen, der keinen Widerspruch duldete, zum Durchbruch kam, trotz Krankheit und Schwäche. Aber es zeigten sich auch gleich die Folgen von dem Aufbrausen — kraftlos sank der Graf in die Schlummerkissen seines Lehnsessels zurück — ein dicker Blutstrom quoll ihm aus dem Munde, und während Franz eiligst aus dem Zimmer verschwand, sprang Amalia herbei und erfaßte ratlos die Hand des Greises.

„Hilf Himmel! Was ist das?“ rief sie im höchsten Schreck.

„Das ist der Tod! — Schwarz schimmert es vor meinen Augen! Ich bitte Dich inständigst, Amalia, hol' den Pfarrer, damit er mir die heiligen Sterbesakramente reiche! Wo ist mein Sohn Franz?“ stöhnte mit schwacher Stimme der alte Graf.

„Er ist geflohen! Gott erbarme sich unser!“ entgegnete Amalia unter heftigem Schluchzen nnd eilte hinaus, um nach dem Doktor und Pfarrer zu senden, um diese beiden Personen herbeirufen zu lassen. — —

„Geflohen ist er von dem sterbenden Vater. — Von zwei Söhnen steht nicht einer an des Vaters Schmerzenslager — und es waren doch Kinder so hoffnungsvoll — o Herr, mein Gott und mein Erlöser — Du hast sie gegeben — Du hast sie genommen — Dein Name sei —“

Weiter kam der Graf nicht in seinen Klagen, seine immer schwächer und schwächer werdende Stimme zerfloß schließlich in leises Gelispel. Als nun nach kurzer Zeit Amalia wieder in das Zimmer zurückkehrte, fand sie den Grafen, wie in einen sanften Schlummer verfallen, regungslos in den Sessel zurückgelehnt. Ein sanfter Friede lagerte auf dem Antlitz.

„Todt! Todt!“

Diese gellenden Rufe stieß Amalia aus und eilte dann wieder aus dem Zimmer. Der Schmerzensausbruch des jungen Mädchens hallte wider in dem weiten, düsteren Korridor des Schlosses und klang gar unheimlich. Doch pflanzte er sich fort, denn auch die Dienerschaft, die neugierig herbeieilte, wurde davon ergriffen, war ja der nunmehr verblichene Graf immer ein guter Herr und Gebieter gewesen.

Franz, der in größtem Zorn von seinem Vater fortgegangen, war bereits wieder in seinem Zimmer angekommen, als ihm Daniel entsetzt die Kunde von dem Ableben seines Vaters überbrachte. Aber kein menschlich Rühren, kein Schmerz über den Verlust des Vaters erfaßte den Sohn — wie ein Frohlocken überflog es die Züge des Teufels in Menschengestalt — nicht einmal soviel vermochte er sich zu beherrschen, um die Freude, die er empfand, vor dem alten, treuen Diener zu verbergen.

Kaum hatte Daniel die Worte von dem Tode des Grafen ausgesprochen, da schob ihn Junker Franz auch schon bei Seite, eilte hinaus und mit wenigen Sätzen befand er sich oben im Zimmer seines Vaters, in dem jetzt Niemand anwesend war.

„Er schläft doch nicht etwa blos?“ flüsterte Franz, als er vor seinem regungslos daliegenden Vater stand, erfaßte seine Hand, die kalt wie die eines Todten war, und drückte ihm vollends die Augen zu, aus denen noch ein ganz klein wenig das Weiße schimmerte. „Nein, nein! Er ist tot, mausetot! Es ist ein Schlaf, wo es niemals wieder „Guten Morgen“ heißt — Schlaf und Tod sind eben Zwillinge. Jetzt bin ich Herr! Wer wird nun kommen und es wagen, mich vor Gericht zu fordern oder mir in's Angesicht zu sagen: „Du bist ein Schurke, Du hast Deinen eigenen Vater in den Tod getrieben wie Deinen Bruder! Weg denn mit der Larve des Sanftmutes und der Tugend!“? Nun sollt Ihr Alle den Franz in seiner wahren Gestalt erst kennen lernen, Euch über ihn entsetzen! Mein Vater überzuckerte seine Forderungen, schuf sein Gebiet zu einem Familienzirkel um, saß liebreich am Thore und begrüßte des elende Gesindel mit „Brüder und Kinder“! Nichts davon soll mehr zu spüren sein — Angst und Furcht soll Euch schon mein Name einflößen, zittern sollt ihr schon bei meinem bloßen Anblick und die Falten auf meiner Stirn sollen Euer Wetterglas sein. — In meinem Gebiet soll es soweit kommen, daß Kartoffeln und dünnes Bier die Speise und der Trank für Festtage werden, und wehe Dem, der mir mit vollen roten Wangen vor die Augen tritt! Bläße der Armut und sklavische Furcht sind meine Leibfarbe; in diese Livrée will ich Euch kleiden!

(Forts. folgt.)

Humoristisches.

— [Ein Furchtloser.] Herr Püringer schließt seine halbstündige Rede im Kasino mit den geflügelten Worten: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in dieser Welt.“ Dann sich setzend, bemerkt er zu seinem Nachbar: „Jetzt muß ich aber nach Hause gehen, denn sonst macht mir meine Alte wieder einen Heidenspektakel.“

— [Auch ein Phantast.] Redakteur: „Der Herr, den Sie da drüben sehen, ist einer unserer phantasiereichsten Mitarbeiter!“ — Mitarbeiter: „Was schreibt er denn?“ — Redakteur: „Den Wetterbericht!“

— [Der Sohn seines Vaters.] Oberlehrer (dozirend): „Wie einfach und erhaben klingt die schöne und ausführliche Beschreibung, welche Plinius der Jünger von seinem Hause gemacht hat!“ — Salomon (leise zu seinem Nachbar): „Wahrscheinlich hat er's verkaufen wollen!“,

— [Gemütlich.] „So, so, Sie wollen also diese Wohnung mieten? Haben Sie Kinder?“ — „Nein, Herr Hauswirt.“ — „Haben Sie Hunde?“ — „Nein, mein Herr.“ — „Haben Sie ein Klavier?“ — „Nein.“ — „Eine Nähmaschine?“ — „Nein, aber einen alten Theekessel, der singt zuweilen, wenn 's Wasser kocht — hoffentlich geniert Sie das nicht!“

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf, bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind von 24 Professoren der Medizin und vielen tausend praktischen Aerzten geprüft und empfohlen und seit Jahrzehnten als das angenehmste, zuverlässigste und billigste, dabei vollständig unschädliche Hausmittel zur Erzielung täglicher Leibesöffnung bekannt, sodaß heute jede weitere Empfehlung vollständig überflüssig ist.

Erhältlich nur in Schachteln zu Mark 1.— in den Apotheken Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynt je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Nerven- und Rückenmarksleiden, sowie sämtliche diskrete Krankheitsfälle

werden **spezifisch** behandelt durch die **Sanjana-Heilmethode.**

Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görde, Berlin S. W. 47.

Wilms von hier wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres 4½ Jahre alten Töchterchens Erna. Den Mann traf weniger Schuld, aber die hartherzige Frau, die Stiefmutter des armen Würmchens war es, welche das arme, schwächliche Geschöpf bei der geringsten Veranlassung mißhandelte, und dann noch, wenn der Vater des Kindes von der Schicht kam, nicht genug Ungezogenheiten, welche das Kind begangen haben sollte, zu erzählen wußte, so daß auch der Vater das Kind schlug. Die Nachbarn, namentlich die in demselben Hause wohnenden Leute, haben oftmals das Jammern und Schreien des Kindes gehört und sich über die barbarische Behandlung des Kindes empört. Als das Weib einen Ausgang besorgte, nahmen die Töchter der Eheleute Gieselmann das Mädchen zu sich und entblößten ihm den Rücken. Es zeigte sich, daß das Kind über den ganzen Rücken blutunterlaufene Striemen hatte, ein Auge war dick angeschwollen. Die benachrichtigte Polizei führte das Kind zu einem Arzt, nach dessen Attest sich an einigen Körperteilen frische blutunterlaufene Flecken, an anderen Stellen minderblutige Flecken befanden, die von Mißhandlungen älteren Datums herrühren mußten. Der ganze Rücken war braun und blau geschlagen. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte Wilms, daß er dem Mädchen nur „einige mit der Hand" gegeben. Das Gericht nahm nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme als erwiesen an, daß die Ehefrau sich der Mißhandlung ihrer Stieftochter schuldig gemacht habe und verhängte über die Angeschuldigte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, gegen den Mann mußte das Verfahren eingestellt werden, da ihm nichts bewiesen werden konnte. Der Vorsitzende sagte zu dem Weibe: „Züchtigen Sie das Kind aus Anlaß Ihrer Verurteilung, dann trifft Sie noch eine viel härtere Strafe!" Hoffentlich nimmt sich das Weib diese Worte zu Herzen.

Verschiedenes.

— Aus Brüx in Böhmen: Die Lage ist bisher unverändert. Im Bruchgebiete ist Beruhigung eingetreten. Erweiterungen der bestehenden Risse, sowie Nachsenkungen sind nicht wahrgenommen. Eine Sondierung des Abbauplans durch ein Bohrloch ergab einen Verbruchskegel aus feingeschlemmten Letten im Plane. In dem gesammten Schwimmsand-Terrain sind keine weiteren Senkungen, sondern nur ein allgemeines gleichmäßiges Fallen des Grundwasserspiegels zu konstatieren. Man kann daraus auf einen Abzug des Grundwassers, aber nicht auf einen weiteren Abfluß des Schwimmsandes schließen. Die Herstellung des Bahnkörpers schreitet fort und der Bahnverkehr wird heute, Donnerstag, wieder aufgenommen werden. Meldungen über den Einsturz von Häusern sind übertrieben; es ist nur der Hinterteil eines mitten im Bruchterrain liegenden Hauses eingestürzt.

— Nach dem Genuß von Pilzen sind Slesin bei Nakel (Posen) in einer Arbeiterfamilie 8 Personen unter Vergiftungssymptomen erkrankt. Trotz ärztlicher Hilfe sind bereits 3 Erwachsene gestorben.

— Selbstmord einer liebestollen Greisin. Aus Liebesgram hat sich in Berlin die Hausverwalterin Bender, eine Greisin von 70 Jahren, vergiftet. Sie hatte zu einem erst 30 jährigen Manne eine tiefe Neigung gefaßt und machte ihrem Leben gewaltsam ein Ende, als sie annahm, daß ihr Schatz sie verlassen habe.

— Wegen Aufreizung zum Klassenhaß ist gegen den Redakteur Biniszkiewicz der polnisch-sozialistischen „Gazeta Robotnicza" auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz Strafverfahren eingeleitet worden.

— Ein mit wissenschaftlichen Forschungen betrautes Detachement des österreichischen Kriegsschiffes „Albatros" wurde in dem Gebirge der Südseeinsel Gualdacauar von Eingeborenen überfallen. Vier Personen wurden getötet, 6 verletzt. Viele Eingeborene sind erschossen worden.

— Lihungtschang befindet sich z. Z. auf der Heimreise nach China. In Vancouver erklärte er, nach seiner Heimkehr werde er das große Werk der Entwickelung Chinas namentlich auf dem Gebiete des Ackerbaues, des Bergwerkbetriebes, des Eisenbahnbaues etc. beginnen.

— Die 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins ist in Dessau zusammengetreten.

Von der 49. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins zu Dessau wird berichtet, daß die große Liebesgabe im Betrage von 19 000 M. der Gemeinde Steyer in Oberösterreich zugewandt wurde; Die beiden Gemeinden Heddernheim und Kotusch erhielten je 7000 M. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm ist folgende Antwort des Kabinetsrats v. Lucanus eingegangen: Der Kaiser hat sich über die telegraphische Begrüßung herzlich gefreut und wünscht der treuen Arbeit des Vereins auch ferner des Allmächtigen Schutz und reichsten Segen.

— Ein Unfall des Grafen Waldersee im Kaisermanöver wird erst jetzt bekannt. Generaloberst Graf Waldersee war auf einem Ritt ins Manöverfeld begriffen, als plötzlich das Pferd scheute, hoch aufbäumte und sich überschlug. Waldersee ist ein sehr gewandter Reiter; es glückte ihm, die Steigebügel abzustreifen und so geschickt die Erde zu erreichen, daß er davor bewahrt blieb, unter das Pferd zu geraten. Außer einer leichten Verstauchung der Hand hat der Unfall keine weitere Folgen gehabt. Der Graf stieg sofort wieder auf und setzte seinen Ritt fort.

— Die Besprechung eines Duells zwischen zwei Offizieren in Berlin, wobei der Beleidigte getötet wurde, hatte der Redakteur Gerhard von der sozialistischen Breslauer Volkswacht von Raufbolden geredet. Er wurde Donnerstag zu nur 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Gerichtshof führte aus, das Duell sei ein Mißstand und Mißstände müsse die Presse rügen.

— Geschlossen werden wird in 14 Tagen wahrscheinlich die große Palastwagenfabrik von Pullmann in Detroit (Nordamerika.) In diesem Falle kommen 3000 Arbeiter außer Beschäftigung.

— Eine Vereinigung radfahrender Ehepaare hat sich in Berlin unter dem Namen „Draisena" gebildet.

— 19 Jahre unterwegs sind zwei Briefe gewesen, welche im April und Dezember 1877 in Pillau aufgegeben und an den Kapitän des schwedischen Segelschiffes „Anna Marie", Heimathafen Gotenborg, gerichtet waren, dieselben sind nunmehr als unbestellbar zurückgekommen.

— Ein Flüchtling des bayerischen 16. Inf.-Regiments, Namens Albert Alramsreder, der von Anfang Nov. bis Mai alle großen Schutzhütten in den Zillerthaler und Tauferer Alpen ausraubte, wurde vom Bozener Schwurgericht zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

— In der Eisengießerei „Eintrachtshütte" zu Beuthen (Oberschlesien) kippte infolge Deichselbruchs ein Gießwagen um, wobei sich 15 Ctr. flüssigen Eisens ins Wasser ergossen. Hierdurch entstand unter heftigen Knall eine Explosion. 3 Personen wurden schwer verletzt und das Dach des Gebäudes fortgerissen.

— **Ein Liebesdrama.** Nach wenigen in Saus und Braus verlebten Tagen hat ein Liebespaar aus Köln in einem Gasthof im Harz seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Vor zwei Monaten kam von Köln der Handlungsgehilfe Kammerhof nach Berlin. Es gelang ihm bald, in einer Tapetenfabrik eine Stellung zu erhalten, die er auch zur Zufriedenheit seines Prinzipals ausfüllte. Nachdem er am 31. Aug. sein Gehalt bekommen hatte, blieb K. am 1. Sept. plötzlich aus. An demselben Tage verschwand das Kinderfräulein Puetz, die vierzehn Tage vorher ebenfalls aus Köln a. Rh. nach Berlin gekommen war. Das Mädchen hatte den K. öfters besucht und bei solchen Gelegenheiten auch mit seinen Wirtsleuten gesprochen. So erfuhr man, daß sie schon längst in Köln mit K. in einem Liebesverhältnis stand, das bei den Eltern des jungen Mannes auf erbitterten Widerstand stieß. Nach den Andeutungen des Mädchens mußte es in den letzten Tagen zu erneuten Zerwürfnissen mit den Eltern gekommen sein, das scheint für die Liebesleute die Veranlassung gewesen zu sein, Berlin zu verlassen und sich vor dem beschlossenen gemeinsamen Tode noch einige vergnügte Tage zu machen, so lange das Geld reichte.

— Eine drollige Szene spielte sich in Berlin vor dem Kafee Bauer ab. Spazierte da langsamen Schrittes ein vornehmer Herr mit einer schönen und elegant gekleideten Dame die Linden entlang, als plötzlich vor dem Paar eine etwas angejahrte Dame auftauchte und dem Herrn mit den Worten: „Hab' ich Dich endlich, Du Lump!" einen so starken Stoß vor die Brust versetzte, daß er zurücktaumelte. Das junge Mädchen riß seinen Arm mit größter Schnelligkeit aus dem ihres Begleiters und verschwand im Kafee Bauer, während die eifersüchtige Dame ihren Gatten in einer Droschke mit sich fortführte.

— Mäuse als Sachverständige. Der Chemiker Mr. Coy teilt mit, daß die Mäuse ein sehr feines Vormögen besitzen, um Natur- und Kunstbutter zu unterscheiden. Er erhielt eine Anzahl Muster von Butter, um dieselben in seinem Laboratorium zu untersuchen. Die Kelche, in denen man die Butter schmolz, nachdem man die an der Oberfläche schwimmenden Bestandteile vorsichtig hatte ablaufen lassen, ließ man während der Nacht auf einem Tisch im Laboratorium stehen. Am folgenden Morgen fand man zehn Kelche vollständig leer, nur zwei waren unangerührt geblieben, und diese letzteren enthielten Kunstbutter, während die zehn anderen mit Naturbutter gefüllt gewesen waren. Da hier bloßer Zufall im Spiele gewesen sein konnte, wiederholte Coy den Versuch und hatte jedesmal dasselbe Ergebnis. Auf der Kunstbutter fand man nur die Fußspuren der Thiere, die anderen Kelche mit der Naturbutter waren jedoch leer.

Albumblätter.

Den Ehr und Reichtum treibt und bläht,
Hat mancherlei Gefahren,
Und vielen hat's das Herz verdreht,
Die weiland wacker waren.

* * *

Das ärmste Leben selbst hat heil'ge Zwecke,
Es ist die Schule für die Ewigkeit.

* * *

Hell Gesicht bei bösen Dingen,
Und bei frohen still und ernst —
Und gar viel wirst du vollbringen,
Wenn du dies beizeiten lernst.

Letzte Nachrichten.

Schnee, 18. Sept. [Ein raffinierter Diebstahl] wurde in der gestrigen Nacht in der Wohnung des Bergmanns U. von hier verübt. Dem Diebe oder den Dieben fielen, außer einem großen Posten Frauenkleidungsstücke, zwei goldene Broschen in die Hände. Man ist den Spitzbuben auf der Spur.

Briefkasten.

Herrn W. G. hier. Sie haben Recht, das II. westfäl. Husaren-Regiment Nr. 11 war vor 3 Jahren hier und zwar bezog die 5. Eskadron am 27. Sept. auf dem Rückmarsche hier Quartier. Feld-Artillerie war vor 2 Jahren am 18. Sept. hier, während vorher schon am 30. August die 5. Esk. des westf. Kürassier-Regiments Nr. 4 hier einquartiert war.

Albert Schreiber, Annen.

Täglich Eingang von Neuheiten

in Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Kleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison.

Ia. Edamer Käse
Ia. Schweizer „
Ia. holl. „
Ia. Limburger „

Gebrannte und rohe

Java-Caffee's

in größter Auswahl empfiehlt

Th. Wilke.



Rekruten Abschiedsball!!

Am Sonntag, den 20. Septbr.
im Lokale des Herrn **Sticht-Vorbach**

Rekruten-Abschiedsball.

Es ladet ein

Mehrere Rekruten.

Sie glauben nicht

welchen **wohltätigen** und **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,**
Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten.** à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Weber.**

Alles Zerbrochene.

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **kittet am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte 2004

Plüß-Staufer-Kitt,

nur ächt in Gläsern á 30 u. 50 Pf. bei

Annen: Wwe. Brinkmann.
H. Cordes.

Mietskontraktbücher

sind zu haben bei

Fritz Küching Annen.

Tüchtige

Agenten

sucht die **Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe.**

Bewerbungen sind zu richten an den Vertreter

S. Segall, Annen, Bismarckstr. 6.



vernichtet und **rottet gründlich** aus jederlei

Ungeziefer.

Packete á 10 und 20 Pf.
Staubbüchsen à 20, 30 und 50 Pfg.
Gläser à 30 und 60 Pfg.
sind zu haben bei **Jul. Klingelhöfer,** Annen.

Fabrikant Carl Geuiner, Göppingen.

Eine Frage an Gottfr. ?, Ardey.

Ist es Ihnen anders nicht möglich, Gehülfen zu bekommen, als auf dem gerade nicht ehrlichen Wege, daß Sie dieselben andern Meistern auf der Straße oder im Wirtshaus mit einer Tulpe Bier ablootsen müssen?

Ein traurigeres Armutszeugnis können Sie sich wahrlich nicht ausstellen!

Annen. Sonntag morgens 10 Uhr: Pastor Boos. Nachm. 2. Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Ostern 1895 und 1896 konfirmierten Mädchen. Mittwoch, den 23. Sept. abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Schule an der Bahnhofstraße.

Stockum. Sonntag 10 Uhr: Pastor Höfinghoff.

Lütgendortmund. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Weskott.

Marten. Freitag Abend 6 Uhr: Vorbereitung der Helferinnen.

Im Total-Ausverkauf

der Firma

Gebrüder Herz,

Witten,
Bahnhofstrasse 9.

werden **von heute ab sämtliche Herbst- und Winter-Artikel,** wie

Regenmäntel, Wintermäntel, Jaquettes, Kindermäntel, Herren- und Knaben-Paletots,

Buxckskins

zu jedem annehmbaren Preise

abgegeben.

Unser Geschäftslokal muß in wenigen Tagen geräumt sein.



All Heil!

Der

Radfahrer-Verein Annen

feiert am

Sonntag, 20. September 1896

im Lokale des Herrn **Fritz Oestereich** hierselbst ein

Gala-Saalfest

verbunden mit

Corso, Kunst- und Reigenfahren etc.

Programm:

Von Morgens an: **Empfang der Gäste im Vereinslokale.**

Nachmittags 3½ Uhr: **Aufstellung zum Corso in der Roonstraße neben dem Schulplatz in Erlen.**

Derselbe bewegt sich durch folgende Straßen: **Roon-, Wittener-, Bismarck-, Herdecker-, Bahnhofs-, Kirch- und Wilhelmstraße.**

Nachdem: **Konzert im Festlokale.**

Nachmittags 5 Uhr: **Beginn des Saalfestes.**

Auftreten des vielfach preisgekrönten Kunstmeisterfahrers der A. R. U. Herrn Max Winter aus Hamburg auf dem Hoch- und Einrade.

Niederrad-Reigen, gefahren von 6 Mitgliedern des Radfahrer-Vereins Annen.

Tyroler-Kostümfahren durch 8 Kinder von Vereins-Mitgliedern.

Niederrad-Reigen, gefahren von 6 Mitgliedern des Radfahrer-Vereins „Schwalbe" in Barop.

Kostümfahren etc. etc.

Zum Schluß:

Festball.

Die Musik wird ausgeführt durch die Merkert'sche Kapelle aus Dortmund.

Entree: Im Vorverkauf für Herren Mk. 1.25,
an der Kasse „ „ 1.50,
für Damen „ 0.50,

Vorverkaufskarten sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern und im Vereinslokale.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

PS. Die Bewohner von Annen werden höflichst gebeten, besonders während des Corsos ihre Häuser güt. zu beflaggen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1897 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine, falls sie am 1. Januar k. Js. in Besitz derselben sein wollen, sofort, spätestens aber im Monat Oktober cr. im Amtsbureau, Zimmer Nr. 3, des Amtshauses, zu beantragen.

Annen, 12. September 1896.

Der Amtmann.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. nachmittags 4 Uhr
werde ich 4 Morgen
rauh-rote-Kartoffeln
öffentlich zum Verkauf aussetzen.
Zusammenkunft auf dem Hofe.

W. Eikelkamp, Wullen.

Kartoffeln-Verkäufe.

Am Dienstag, 22. Septbr. nachmittags 5 Uhr
für Herrn **Goerdt** in Salingen
5 Morgen magnum bonum
bei Korfmann belegen,
am Mittwoch, 23. Septbr. nachmittags 5 Uhr
für Herrn **Brinkmann** in Salingen
5 Morgen teils magnum bonum, teils rauh-rote neu eingeführte Soester Pflänzer
am Wege nach Annen, nahe beim Fahrschacht, belegen.

Eichlinghofen, 16. Sept. 1896.

W. Ruhfus.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Dienstag, 22. ds. Mts. nachmittags 4½ Uhr anfangend werde ich für Herrn Oekonomen D. Hummelbeck in Wullen
2 Morgen gut geratene Kartoffeln magnum bonum
auf dem Annenerberg neben Witwe Klare
öffentlich meistbietend nummerweise gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.
Zusammenkunft beim Wirt P. Herchenbach.

Annen, den 18. Septbr. 1896.

Hch. Günedler jun.
Auct.-Comm.

Kartoffeln-Verkauf

für Herrn Fr. Oestereich am
Montag, den 21. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr
an der Stein- und Bergstraße hierselbst.

Annen, den 15. Septbr. 1896.

Hch. Günedler jun.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern zum 1. Novbr. zu vermieten 1459

W. Esdar,
Annen, Provinzialstraße 16.

Eine kinderlose Familie sucht eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern. (1449
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein gewandtes, zuverlässiges 1458

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen von
Frau Direktor Wanke,
Henrichshütte b. Hattingen a. d. Ruhr.

Bekanntmachung

der Wittener Pfandleih-Anstalt von

Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat Juni 1895 unter Nr. 33 622 bis 35 119 versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am Donnerstag, 24. Sept. morgens 9½ Uhr anfangend, **im Hemfoth'schen (Claasen) Saale statt.**

Zur Versteigerung kommen:

Große Posten Herren- und Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Betten, Leinwand, Harmonikas, Gabeln, Messer, Löffeln, Bügeleisen, Regulateure, Taschen- u. Wanduhren, gold. Ketten, Ringe, Kreuze, Medaillons, Silbersachen, eine Näh-Maschine, Handkoffer, Regenschirme, 1 Fahrrad ꝛc. ꝛc.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe des Pfandscheines binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse. 1467

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. Sept. cr.
werde ich
I. um 10 Uhr Vormittags
am Pfandlokale bei Wirt Funke (früher Eckardt) im Ardey b. Annen
1 Schwein
II. um 12 Uhr Mittags
im Pfandlokal bei Wirt Oestereich in Annen:
1 Kommode, 5 Stühle, 1 Ziehkarre
öffentlich meistbietend gegen baar versteigern.

Franzmann,
Gerichtsvollzieher.

Technikum Lemgo i. Lippe.

Bau-, Steinmetz-, Tischler- Schlosser-Schule. Beginn 30. Oct.
Ziegler- und Heizer-Schule
1. Dezember. Programme kostenfrei durch **Die Direktion.**

MAGGI'S Suppenwürze ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 65 ₰ an bei **Herm. Trost.**

Bestens empfohlen werden Maggi's **praktische Gießhähnchen** zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Ich zahle für:
Lumpen á Kilo 6 Pfg.
Knochen á Kilo 5 Pfg.
Eisen á Kilo 3 Pfg.
Zink á Kilo 16 Pfg., sowie
Metalle und Felle
die höchsten Preise.

Jos. Rosenbaum,
bei **H. Koch,** Wittenerstr. 22.

NB. **Gleichzeitig ist es untersagt, die Aschenhalde bei Peter Friedr Specht unbefugter Weise zu betreten.**

Jos. Rosenbaum.



Hühner
garantiert italienische,
½ gewachsene Mk. 1.20
¾ gewachsene Mk. 1.50
Johs. Sturm, Gelsenkirchen.

Zur gefl. Beachtung!

Sonntag, den 20. d. Mts.
bei Gelegenheit des
Kränzchen
sollen auf meiner Weide beim Hause **1 Karussel** und mehrere **Buden** aufgestellt werden.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein.

Auf der Haide i. Ende,
im Septbr. 1896.

Friedr. Siepmann,
Wirt.

Egidius Weckmann,

Colonialwarenhandlung
Wittenerstraße
Annen
empfiehlt für Wäsche und Hausputz

Panama-Holz-Wasch-Extrakt

aus der Seifenfabrik von **Grümer und Neu** Barmen à 15 Pf. die ½ Pfd. Cartons, netto Inhalt.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.



Nr. 38.

Die Beschießung

An der Ostküste englischer Kr einen Sultanp Vorgang bezeichnet nun weiteren Schritt in der Entfaltung des britischen Kolonialbesitzes im schwarzen Erdteil, wo das bisher nur unter Schutz genommene Sultanat Zanzibar in die Reihe der englischen Kronkolonien allmälig eingefügt werden soll. Der äußere Anlaß zu dem Bombardement war folgender: Am 25. August war der Sultan von Zanzibar Hamid bin Twaini, der seit März 1893 regierte und erst im 42. Lebensjahre stand, gestorben, d. h. er ist wahrscheinlich durch seinen Onkel Said Kalid, der schon vor 3 Jahren den vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich des Thrones zu bemächtigen, vergiftet worden. Said Kalid hatte den verstorbenen Herrscher unmittelbar nach dessen Tode beerdigen lassen und den durch Barrikaden befestigten und mit mehreren Geschützen versehenen Palast mit 700 Askaris, welche die Leibwache des Sultans bildeten, besetzt. Ein Kampf stand allem Anschein nach unmittelbar bevor. Am Todestage H außer einem, dem Sulta die beiden deutschen Kre und „Cormoran," das „Volturno", der engli „Philomel" und die Kanonenboote „Sparow" Von den englischen Sc



Nr. 38. Illustrierte Unterhaltungsbeilage. 1896.

Nachdruck aus dem Inhalte dieses Blattes verboten.

Die Beschießung von Zanzibar.

An der Ostküste Afrikas haben die Kanonen englischer Kriegsschiffe gesprochen und einen Sultanpalast in Asche gelegt. Dieser Vorgang bezeichnet nun allem Anschein nach einen weiteren Schritt in der Entfaltung des britischen Kolonialbesitzes im schwarzen Erdteil, wo das bisher nur unter Schutz genommene Sultanat Zanzibar in die Reihe der englischen Kronkolonien allmälig eingefügt werden soll. Der äußere Anlaß zu dem Bombardement war folgender: Am 25. August war der Sultan von Zanzibar Hamid bin Twaini, der seit März 1893 regierte und erst im 42. Lebensjahre stand, gestorben, d. h. er ist wahrscheinlich durch seinen Onkel Said Kalid, der schon vor 3 Jahren den vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich des Thrones zu bemächtigen, vergiftet worden. Said Kalid hatte den verstorbenen Herrscher unmittelbar nach dessen Tode beerdigen lassen und den durch Barrikaden befestigten und mit mehreren Geschützen versehenen Palast mit 700 Askaris, welche die Leibwache des Sultans bildeten, besetzt. Ein Kampf stand allem Anschein nach unmittelbar bevor. Am Todestage Hamid bin Twaini's lagen außer einem, dem Sultan gehörigen Kriegsdampfer, die beiden deutschen Kreuzer IV. Klasse „Seeadler" und „Cormoran," das italienische Kanonenboot „Volturno", der englische Kreuzer III. Klasse „Philomel" und die beiden ebenfalls englischen Kanonenboote „Sparow" und „Thrush" im Hafen. Von den englischen Schiffen wurden sofort nach Bekanntwerden des Todesfalles Mannschaften beim alten Zollgebäude gelandet zur Besetzung des englischen Konsulats und zum Schutz der englischen Unterthanen, falls Unruhen entstehen sollten. Desgleichen schickte das italienische Kriegsschiff einen Teil seiner Besatzung zum Schutze des italienischen, französischen und österreichischen Konsulats an Land, und am 26. August wurden auch von den deutschen Schiffen 60 Mann zum Schutze der deutschen Unterthanen gelandet. Doch war diese Streitmacht zu gering, um einen erfolgreichen Angriff auf die den Palast besetzt haltenden Askaris unternehmen zu können. Am 26. August trafen dann noch der englische Kreuzer III. Klasse „Raccon" und der englische Panzerkreuzer „St. George", das Flaggschiff des südafrikanischen Geschwaders, mit dem Admiral Rawson an Bord, im Hafen von Zanzibar ein. Die englischen Kanonenboote „Sparrow" und „Thrush" lagen, dem Lande zunächst, dem Palast des Sultans direkt gegenüber. Unsere auf Seite 300 befindliche Kartenskizze giebt einen Ueberblick über die Lage. Sofort nach dem Eintreffen des englischen Admiralschiffes, das ein Landungskorps in Stärke von 200 Mann zum wirksamen Schutze der Europäer in der Stadt ausschiffte, wurde Said Kalid von dem Admiral Rawson ein Ultimatum zugestellt des Inhalts, daß der Palast bombardiert werden würde, wenn nicht sofort die Flagge niedergeholt und die bedingungslose Uebergabe bis 9 Uhr Vormittags am 27. August erfolgt sei. Gleichzeitig wurde den Fremden der Rat erteilt, sich bis spätestens 8 Uhr Morgens in das englische Konsulat zu begeben. Am Morgen des 27. August verließen die nicht englischen Kriegsschiffe und die bei dem bevorstehenden Bombardement auf ihren Ankerplätzen gefährdeten Handelsschiffe den Hafen und gingen auf der Außenrhede zu Anker, während an Land auf allen den Europäern gehörigen Häusern die betreffenden Nationalflaggen gehißt wurden, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß diese Gebäude durch das Feuer der Schiffsgeschütze beschädigt würden. Als um 9 Uhr Vormittags die zanzibarische Flagge auf dem Palast noch wehte, ein Zeichen, daß Said Kalid sich nicht unterwerfen wollte, begann die Beschießung, durch welche der Palast und das alte Zollgebäude vollständig in Trümmer gelegt und auch die hinter dem Palast in der Schußlinie der englischen Schiffsgeschütze liegende deutsche Apotheke und einige derselben benachbarte Araberhäuser beschädigt wurden.



Weiche Eier. (Text s. S. 301).

Anfangs wurde das Feuer der englischen Schiffe von den hinter den Barrikaden des Palastes aufgestellten Askaris lebhaft erwidert aber schon nach kurzer Zeit sahen diese die Vergeblichkeit des Widerstandes ein und flüchteten. Auch der zanzibarische Kriegsdampfer hatte sich am Gefecht beteiligt und einige Schüsse auf die englischen Schiffe abgegeben, wurde aber sehr bald in den Grund geschossen. 50 Minuten nach 9 Uhr war das Bombardement beendigt. Modernen Schiffsgeschützen können alte arabische Steinbauten und leichte Schiffe nicht Stand halten. Said Kalid und der ihm treu ergebene Truppenführer Sales begaben sich, Schutz suchend, in das deutsche Konsulat der die Flüchtigen auch aufnahm und sie auch auf das Verlangen Englands nicht auslieferte, da nach den bestehenden Verträgen politische Verbrecher ein Asylrecht haben. Die Zanzibariten hatten mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten. Dank der Anwesenheit der gelandeten Schiffsmannschaften blieb die Ruhe und Sicherheit in dem europäischen Stadtviertel aufrecht erhalten, während in dem hauptsächlich von indischen Kaufleuten bewohnten Stadtteil geplündert wurde. Von dem englischen Hafenorte Mombassa werden indische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erwartet. Damit ist dann die endgiltige Besitznahme Zanzibars, zu dem auch noch die Insel Pemba gehört, vollzogen und ihre Erklärung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Für Deutschland hat die Sache insofern ein fast unmittelbares Interesse, als es sich hier um ein Sultanat handelte, das, wie unsere Uebersichtsskizze im Kartenbild zeigt, direkt der deutsch-ostafrikanischen Kolonie vorgelagert ist, und den größten Hafenort, die Stadt Zanzibar, an der ostafrikanischen Küste enthält.

Die Familie im Thale.

Erzählung nach dem Schwedischen von **E. F. Larlén.**

(Fortsetzung.)

So gewöhne Dir doch das abscheuliche Wort ab! Nachdem ich erst meinen Entschluß gefaßt habe, lasse ich keine Aber zu! Und da wir zu unserer Einrichtung keine großen Unkosten zu machen brauchen, so brauchen wir auch über das Warten nicht unsere schönste Zeit verfließen zu lassen: In einem Jahr, höchstens zwei, lassen wir den Priester den Trausegen über uns sprechen, dann nehme ich Dich unter den Arm, und wir spazieren aus Deinem Thal, um mit frohem Mute allem entgegenzugehen, was der Herr über uns zu senden beliebt."

Nanny, welche lange gegen den Rausch angekämpft hatte, wurde dennoch zuletzt immer mehr in denselben hineingezogen — und die Zusammenkunft endigte mit einer neuen Uebereinkunft, die der ersten ganz entgegengesetzt war, nämlich, daß sie sich ewig lieben wollten.

Von dieser Veränderung sollte jedoch für's Erste außer ihnen selbst kein Mensch etwas wissen.

XVII.

Der Herbst war gekommen. Wenn auch in der Natur alles von Vergehen und Verwandlung redete, so war dort in dem roten Häuschen dennoch die Freude ein Gast; denn der junge Hausvater war eben heimgekehrt und vernahm in dem Kreise der Seinigen, den Arm um sein junges Weib geschlungen, die Erzählung der schmerzlichen und frohen Ereignisse, die vorgefallen waren.

Sobald der Greis geendigt hatte — denn er war der Erzählende — trat Ragnar vor und schloß den alten Vater heftig in seine Arme.

„Welch ein Untier hat das angestiftet?" sagte er. „Ich ahne etwas! . . . Einen so alten Mann ins Gefängnis zu setzen — und ich war nicht zu Hause, ich konnte Euch nicht schützen, Ihr armen Frauenzimmer, da Ihr solches mit ansehen mußtet!" Und bei diesen Worten schwollen die Adern hoch an auf der männlichen Stirn.

Ein leises Husten an der andern Seite des Zimmers machte, daß Ragnar's Blick dorthin flog.

„Ich verstehe, mein Calle! Du hättest gerne viel gethan . . . und das hast Du auch. Ich hatte Unrecht — vergib mir, Calle — als ich sagte, die Frauenzimmer wären allein gewesen!"

Und nun ging der große, kraftvolle Ragnar, dessen wettergebräunte Wange von starker Bewegung flammte, nach dem Teile des Zimmers, von welchem man das Husten vernommen hatte, und reichte die Hand seinem Bruder Calle, der, vergilbt wie draußen das Laub, auf dem Sopha zusammengekauert lag und Diejenigen anblickte, welche gesund und froh waren.

Der arme Calle — von Tag zu Tag welkte er immer mehr dahin, und immer fester wurde sein Glaube an die Prophezeiung der Stimme.

Als Ragnar ihm die Hand reichte, antwortete er nur ein kurzes: „Dank!"

„Wie heiß Du bist — Du hast ja ein förmliches Fieber! . . . Nun, ich gehe wohl in die Stadt und rede mit dem Doktor!"

Bei diesem Vorschlage begann Calle auf die alte Weise zu lachen. „Das lohnt sich auch der Mühe!" sagte er.

„Gewiß thut es das, lieber Calle!" meinte Magda, die ebenfalls in den dunkeln Winkel kam. „Ragnar hat Recht!"

„Ja, das er immer gehabt!" meinte Calle mit einer gewissen, ihm sonst fremden Heftigkeit. „Du kannst mir gerne zuwider handeln, wenn Du ihm nur zu Gefallen thust:"

„Was nun, Calle?" Hast Du nicht Deinen Bruder lieb?" fragte Ragnar, und in demselben Augenblicke wechselte er behende und, wie er glaubte, unbemerkt einen Kuß mit seiner Frau: der hurtige Seemann war im allgemeinen etwas scheu, Andere die Beweise sehen zu lassen, wie verliebt er noch immer war.

„Habt Ihr denn nicht das ganze Zimmer zum Küssen?" fragte Calle ärgerlich. „Ich mag's nicht sehen, daß Ihr Euch gerade vor mich stellt!"

„Vielleicht bist Du mißgünstig?" fiel Ragnar lachend ein: er hatte Calle's Aeußerung nicht näher bedacht.

Calle aber erhob sich, blickte seinem Bruder starr in das Gesicht und antwortete:

„Ja!"

„Nun, warum denn das, Calle?"

„Weil ich nicht leiden kann, daß Jemand Magda küßt! . . . Ist das nicht wahr, Magda? — Du weißt wohl noch, wie ich war, als der Patron Dir einen Kuß abkaufen wollte?"

„Was in Gottes Namen plaudert der da für Wahnsinn? Ich glaube, das Gehirn hat bei dem Jungen einen Leck bekommen! . . . Einen Kuß von Magda kaufen! . . . Armer Calle!"

„Lüge ich, Magda? Antworte Du!"

„Ach, Jesus im Himmel, wie Du eine Sache erzählst, Calle! Du hättest doch wohl erst sagen sollen, wie es kam, und . . ."

Magda wurde rot und blaß und konnte in der Eile selbst nicht das rechte Wort finden.

„Kann es denn aber wahr sein?" fiel Ragnar ein, und seine Augen begannen auf eine sichtbare Weise zu funkeln.

Magda hatte jetzt ihre Fassung wieder erhalten und erzählte ungekünstelt das ganze Ereignis und das nächtliche Abenteuer mit dem Patron.

Als sie geendigt hatte, verblieb Ragnar einige Minuten stumm. Darauf sagte er ohne sichtbare Bewegung:

„Jetzt bin ich um so mehr überzeugt, daß dieser . . . dieser . . . gleich viel! . . . daß der Patron bei dem Unglücke des Vaters seine Hand mit im Spiele gehabt hat."

XVIII.

Der Patron Fabian, welcher während des ganzen Herbstes der unterthänige Sklave seiner „tüten Ulgenie" gewesen und eben darum immer mehr in den Staub getreten worden war, hatte seit der Nachricht von der Ankunft des Steuermannes Lönner fast fortwährend das Fieber. Er hatte selbst in dem Schlafstuhle keine Ruhe mehr, denn schlafend und wachend hatte er immer einen und denselben Anblick: den Kopf des Steuermannes Lönner, der zur Thür hereinblickte.

Jetzt bekam er plötzlich eben so große Lust zum Reisen, als er bisher zur Ruhe gehabt hatte, und fühlte sich nur dann sicher, wenn er von Hause entfernt war, denn er wußte, daß der Steuermann Lönner allzu viel auf Ehre hielt, als daß er sich in einen Hinterhalt legen könnte.

* * *

Frau Ulrique-Eugenie mochte nach einem wieder einsam verbrachten Tage etwa eine Stunde geschlummert haben, als sie, gestört von einem Geräusch — einer Art von Kratzen und Stampfen ganz in der Nähe — das eine Augenlid zu öffnen versuchte; eine Signal, das dem Patron die Weisung geben sollte, eine seiner vornehmsten Schuldigkeiten nicht zu vergessen, nämlich die, seine Frau nicht zu stören.

Doch das Signal blieb ganz ohne Wirkung.

Unter solchen Umständen sah sich die Frau genötigt, auch das andere Augenlid zu öffnen, um mit Hülfe der fast eben so schräfrigen Nachtlampe zu entdecken zu suchen, in welchem Zustande Fabian denn eigentlich wäre.

Ihr erster Blick fiel gegenüber auf den Sopha — er war leer; der zweite traf den Wiegestuhl; da dieser jedoch teils in dem Schatten der weitläufigen Bettgardinen stand und teils auch der geringsten möglichen Beleuchtung von der Lampe genoß, so konnte die Patronin nicht mehr entdecken, als nur ein paar Füße. Aber eben diese Füße hatten die Naseweisheit gehabt, sich immerwährend zu bewegen, und hiermit fuhren die besagten Füße immer noch fort.

„Fabian! was fällt Dir ein? — schämst Du Dich nicht?"

Fabian schwieg still.

„Aha, Du Wicht! ich merke, sie haben Dich besoffen gemacht! — Und Du, elender Mensch, hast nicht widerstehen können . . . Nun so rühr' Dich! . . . sei so gut und entkleide Dich, oder . . ."

Immer noch keine Antwort.

„Da haben wir's — er ist total besoffen! . . . Geh Deines Weges, Fabian! geh in Dein Zimmer! . . . Geh vorsichtig; Du darfst kein Licht nehmen . . . aber fall' Dich nicht zu Tode! . . . Nun, wird's bald? . . . Soll ich klingeln und Dich hinaus tragen lassen?"

Als sich auch jetzt noch keine Antwort vernehmen ließ, rieß Frau Ulgenie mit einer Geberde ausdrucksvoller Aergerlichkeit die Gardine zurück, streckte die Hand aus und bekam eine ganze Masse von unbekannten Haaren zu fassen.

„Himmel!" rief sie aus, „das ist nicht mein Mann!"

„Nun, so ist es wohl der Mann einer Andern!" entgegnete eine ruhige Stimme.

Der Schrecken hielt unsere Patronin ab, zu schreien. „Ein Dieb!" murmelte sie.

„Glaube kaum!"

„Aber — wer . . . wer ist es denn?" stotterte sie.

„Schlafe Sie nur ruhig! Sie soll nicht gestört werden!"

Frau Ulrique-Eugenie tappte unaufhörlich nach dem Glockenzuge . . . „Man will mich im Schlafe morden!"

„Schlafe Sie ganz ruhig, sage ich!" entgegnete die Stimme. „Ich will weder stehlen, noch auch morden: ich will nur . . ."

Jetzt löste sich der unglückselige Krampf in der Kehle der Patronin, aber als sie nur den ersten Ruf ausstieß, wurde derselbe unter einer breiten Hand, die sich über ihren Mund legte, erstickt.

„Habe Sie die Güte, das nicht noch einmal zu thun, denn dann bin ich gezwungen, beschwerlich zu fallen . . . und kümmern Sie sich auch nicht um den Glockenzug — es giebt nur Chikane, wenn die Dienstleute hereinkommen!"

„Was will Er denn, schrecklicher Mensch?"

„Sitzen, wo ich sitze, für's Erste weiter nichts!“

Plötzlich erhielt die Patronin eine neue Ahnung — wenn es ein unglückliches Opfer einer wahnsinnigen Liebe wäre!

„Wie?“ — sie hatte ihre ganze Würde in der Stimme gesammelt — „sitzen, wo Er sitzt? . . . es ist ja in meinem Schlafzimmer!“

„Das sehe ich wohl!“

„Dort hat aber kein Mensch das Recht, zu sein, als nur mein Mann!“

„Und ich!“

Bei dieser unerwarteten Antwort bekam unsere Frau den Mut, ihren unverschämten Gast näher zu mustern; es war eine recht angenehme Gestalt, die ihr mit ihren großen und überaus kühnen Augen sowohl Interesse, als auch Abscheu einflößte; der Abscheu kam daher, daß die Gestalt in eine blaue Friesjacke gehüllt war, welche den Fehler hatte, daß sie ihre romantische Illusion gänzlich zerstörte.

„So erkläre Er mir doch die beispiellose Unverschämtheit!“

„Die Erklärung wird sehr bald kommen!“

„Sehr bald — also nicht mich sucht Er?“

„Nicht eigentlich.“

„Also meinen Mann?“

„Ja!“

„Nun? habe ich denn etwas damit zu thun?“

„O ja, ein wenig!“

„Ha!“ rief Frau Ulgenie, die sich jetzt der ersten Aeußerung des Besuchenden erinnerte, „ha! hier muß ein Geheimnis sein! Sie sagten ja, daß Sie der Mann einer Andern wären?“

„Richtig, ja!“

„Und daß Sie ein Recht hätten, meinen Mann bei mir zu suchen?“

„Nun, man kann wirklich sagen, daß Sie zu buchstabieren und zu lesen versteht!“

„Das heißt . . . o, ich sticke, ich sticke! . . Sie haben eine Forderung an meinen Mann?“

„Nein er hat eine solche an mich, und diese will ich ihm ehrlich mit Kapital und Zinsen bezahlen!“

„O, der Barbar, der Heuchler ist mir untreu gewesen?“

„Ja, im Herzen und in Gedanken, das ist gewiß. Uebrigens aber ist meine Frau nicht von der Art, die zu schreien oder nach dem Glockenzuge zu greifen braucht; sie hält sich ohne so viel Wesen in Respekt.“

„Und denkt Er denn, niedriger Mensch, daß ich das nicht thue?“

„Ich weiß nicht, was Sie thun würde, wenn Sie sähe, daß ein Mann um diese Zeit zum Fenster hereingestiegen käme und Sie zur Untreue zu verleiten suchte gegen das Versprechen, einen alten Vater aus dem Gefängnisse zu schaffen — ich weiß nur, daß hier keine Gefahr gewesen ist.“

„Er ist also der Steuermann Lönner?“

„Richtig geraten!“

„Und wegen der elenden Reize Seiner Frau sollte mein Mann? . . .“

(Schluß folgt.)

1812.

Historischer Roman von **L. Rellstab.**

(Fortsetzung.)

Er hielt das edle Tier, auf dem er ritt, ganz leicht im Zügel; denn mehr bedurfte es nicht, da das Roß, so feurig es schien, von dem gewandten, sichern Reiter spielend gebändigt wurde und ihm nach dem Wink und Druck des Fingers gehorchte.

„Guten Abend, lieber Freund vom Sanct Gotthardt,“ rief er Ludwig an. „Daß wir uns heute schon wiedersehen würden, hätte ich nicht geglaubt, denn es ist ein gar beschäftigter Tag für uns. Ich habe mich schon beritten gemacht, wie sie sehen; Boleslaw und Jaromir laufen noch nach Pferden umher. In einer Stunde wird der Kaiser hier sein, und ich weiß, sie zahlen gern den doppelten Preis, um nur noch in seinem Gefolge sein zu können, wenn er hereinreitet.“

Da Ludwig mit einem Offizier sprach, ließen die bärtigen Krieger, von denen dieser umgeben war, ihm unbedenklich eine Lücke zum Eintreten. Er reichte Rasinski die Hand. Als er den schönen Mann in der glänzenden Uniform so stolz und leicht zu Roß erblickte und aus dem schwarzen Auge die kriegerische Freude leuchten sah, die ihn selbst über den tiefen Schmerz um sein Vaterland erhob, regte sich in seiner Brust fast ein Gefühl des Neides auf den Stand, der das Leben so frisch, so brausend und schäumend genießt, weil er nur der nächsten Gegenwart gewiß ist. Es war ihm, als werde sich jede trübe Zukunft vergessen, jeder Schlag leicht vermeiden lassen, ja, als müsse das Geschick da alle Macht auf das menschliche Herz verlieren, wo es uns nicht mit kommenden Trübsalen bedrohen, nicht durch ferne Hoffnungen reizen kann, sondern die Scheere der Parze den Faden jeden Augenblick abzuschneiden bereit ist, und der Mensch daher nur um Stunden, nicht um Jahre des Glückes buhlt und wirbt.

„Sie betrachten mich ja so aufmerksam,“ fragte Rasinski; „fällt Ihnen etwas an mir auf?“

Ludwig wollte entgegnen, als plötzlich der wirbelnde Schall der Trommeln ertönte und die Krieger ihre Reihen schlossen und ordneten, so daß er eiligst zurücktreten mußte. Ein General kam mit vielem Gefolge vom Schlosse herangesprengt; es war der König von Neapel in seiner von Gold strotzenden, phantastischen Uniform, welcher auf einem andalusischen Goldfuchs in wahrhaft königlicher Haltung durch die Gassen ritt, um sich zum Empfange des Kaisers vor den Freiberger Schlag zu begeben. Sein funkelndes Auge flog rasch über die Schaaren dahin; er schien zufrieden. Rasinski hatte sein Roß seitwärts etwas zurückgezogen und begrüßte den General mit Ehrfurcht; dieser hielt an, sprach einige Worte mit ihm und drückte ihm sogar die Hand. Man sah, daß diese auszeichnende Behandlung dem ganzen Gefolge eine gewisse Achtung vor dem polnischen Offizier einflößte, denn selbst die Generale boten ihm, als derselbe sich jetzt in ihre Reihen setzte, um sich dem Gefolge anzuschließen, einen ehrenvollen Gruß.

Die prächtige Schaar der Reiter, unter denen sich Marschälle, Generale, die angesehensten Stabsoffiziere und auch viele deutsche Fürsten befanden, sprengte rasch dahin, die Schloßgasse hinunter, dem Wilsdruffer Thore zu, durch welches der Kaiser einreiten sollte. Eine freudige Keckheit, man möchte sagen ein kühner Uebermut, war fast in aller Zügen sichtbar. Ludwig stand noch in Gedanken verloren und überließ sich dem Gange seiner Gedanken, als der rasselnde Galopp einiger Pferde bewirkte, daß er sich umwandte. Es waren die beiden jüngeren Polen Boleslav und Jaromir, die auf das eilfertigste heransprengten, um dem Zuge nachzukommen. Auch sie bemerkten Ludwig und warfen ihm im Vorüberfliegen einen freundlichen Wink und Gruß mit der Hand zu.

Ihr Glücklichen! dachte er; was vermöchte wohl euren freudigen Mut zu trüben, die ihr der Zukunft mit keinem andern Begehren entgegengeht, als in jedem Augenblick euer Leben an eure teuersten Wünsche zu setzen! Ihr gewinnt, wenn ihr siegt und Euer Ziel erreicht, ihr verliert nicht, wenn ihr ehrenvoll fallt, ehe die Früchte zu brechen sind! Glücklich jeder Krieger, doppelt aber ihr, die ihr mit dem ganzen vollen Herzen der Sache, für die ihr fechtet, angehören könnt, und zugleich die heiligste und süßeste Pflicht erfüllt, indem ihr der Stimme der Ehre und des Ruhmes folgt! — Mit diesen Gedanken beschäftigt, ließ er sich in dem wogenden Gedränge der Menschen forttreiben, ohne sonderlich viel von dem wahrzunehmen oder vollends zu beachten, was um ihn her vorging.

Plötzlich rief Jemand ihn von hinten her laut bei Namen, und indem er sich umwandte, fühlte er sich schon von männlichen Armen umfaßt, und ein froher Kuß brüderlicher Freundschaft brannte auf seinen Lippen, noch bevor er Zeit gehabt hatte, zu erkennen, wer seiner Jugendfreunde ihn so herzlich begrüße. „Ludwig! Erkennst Du mich denn nicht,“ rief der Freund voller Erstaunen, weil er die Ueberraschung und Verwunderung, die sich in Ludwigs Zügen malte, unverkennbar wahrnahm. „Hättest Du mich so ganz vergessen, oder ich mich so verändert?“

„Bernhard, mein teurer, lieber Bernhard!“ rief Ludwig jetzt, „wie sollte ich Dich nicht erkennen? Aber wie konnte ich Dich hier vermuten?“

„Nun beim Henker, wenigstens doch so gut als ich Dich,“ rief Bernhard, indem er ihm fröhlich ins Gesicht blickte und die Hand, die er nicht losgelassen, mit Freundeswärme drückte.

„Meine Schwester sagte mir gestern,“ sprach Ludwig, „Du seiest seit zwei Jahren auf Reisen in Norwegen und Schottland.“

„Und von Dir wußte ich's, der ich erst gestern hier angekommen bin, nichts anders, als daß Du auf dem Aetna oder Vesuv herumkletterst. Aber sollte ich Dich deshalb nicht erkennen? Und wärest Du mir meinethalben auf dem Hekla begegnet, — um doch gleich den dritten Cyklopenrachen in Europa zu nennen, — glaubst Du, ich würde Dich für einen Eisbären angesehen haben?“

„Aber mein Himmel, Du packtest mich gleich so und erstickteſt mich fast in Deiner Umarmung, ich hatte ja kaum eine Sekunde —“

„Ich kaum eine halbe, denn ich schwöre Dir, daß ich nichts von Dir gesehen habe als höchstens ein Achtelsprofil, indem ich eben aus der Wilsdruffer Gasse debouchierte, während Du vorbeischossest. Aber wenn ich auch nur dieses Lockenzöpfchen Deines Seitenhaares im Winde hätte flattern sehen, so würde ich Dir über den ganzen Markt hinweg einen Gruß zugerufen haben, weil ich alte Freunde im Gedächtnis behalte, Du aber nicht, Du Verräter!“

„Weil Du ein Maler bist,“ sprach Ludwig lächelnd und froh den Freund in seiner alten Weise wiederzufinden; „ein Maler, der sich von seinen Freunden nur die Umrisse einprägt, während wir genauer auf ihr Inneres merken und sie darum desto lieber haben!“

„Auch gut, aber ich thue Beides und werde ein buntes Schlangenfell nicht sonderlich ins Herz schließen. Wer aber wie Du seine passable Seele in eine erträgliche Haut eingenäht hat, der kann auf mein Gedächtnis rechnen. Wäre es aber nicht gescheiter, daß wir hier zu dem Italiener Longo hineingingen und uns setzten, eins tränken und einander die Sünden der vergangenen Jahre berichteten? Ich bin's überdrüssig, mich hier von jedem Packknecht, Schneidergesellen oder Juden angaffen und anrennen zu lassen. Zudem wird man des Getümmel ungewohnt, wenn man so lange in den schottischen Bergen zugebracht hat als ich. Komm, ein Glas italienischen Weins schmeckt dem, der aus Neapel kommt, in der Erinnerung, dem, der von den Hebriden heransegelt, in der Sehnsucht köstlich. Komm, komm, denn ich brauche eigentlich eine dunkle Ecke, um Dir meinen Reisebericht abzustatten, und werde bisweilen einen tüchtigen Schluck trinken, damit ich's auf den Wein schieben kann, falls mich irgend eine Röte anfliegen sollte, die der Pöbel Schamröte nennt. Komm!“

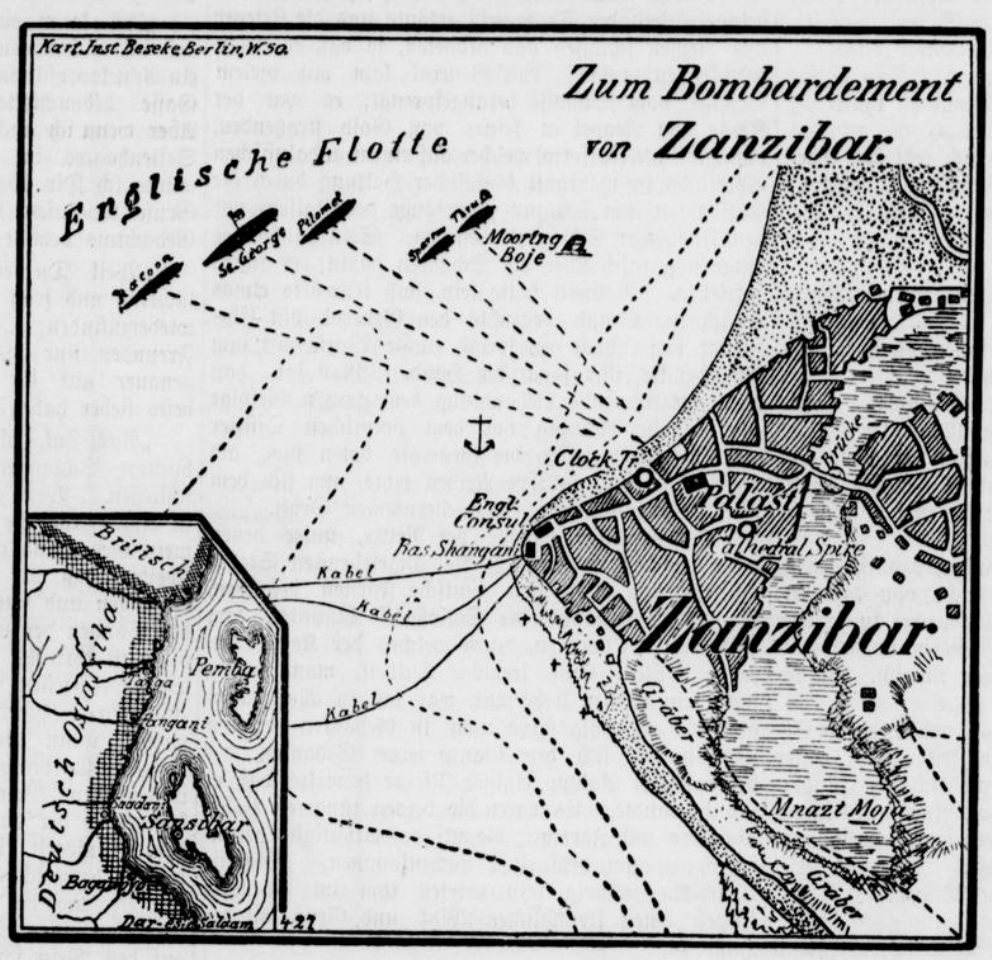
Bernhard war ein Schulgenosse und Jugendfreund Ludwigs; von jeher hatte er seine tieferen Empfindungen, wie es willenskräftigen Menschen bisweilen eigen zu sein pflegt, unter dem Schleier des Scherzes, der Satyre und des Spottes auf sich selbst gewissermaßen zu verlarven gesucht; seine näheren Freunde kannten aber das edle Antlitz, welches sich hinter den verzerrten Zügen verbarg. Ludwig wußte daher wohl, daß Bernhards Freude und Rührung über das unvermutete Wiedersehen nicht geringer war als seine eigene. Gern folgte er der Einladung zum Frühstücke, weil Bernhard es sehr liebte, mit der entzündenden Kraft des Weins die dunkele Glut seiner Seele zu hochlodernden Flammen aufzujagen.

„Gebt uns eine Flasche Syrakuser, Signor Longo, oder Lacrymä Christi,“ rief er im Eintreten; „aber sorgt, daß sie feurig, aromatisch, lieblich und mächtig, kurz daß sie echt sei. — Komm hier ans Fenster, Ludwig, daß wir den Pöbel vorbeitreiben sehen und an seiner Bewegung wie an einem Barometer abmessen, wenn's Zeit ist, uns unter ihn zu mischen, damit wir den Kaiser nicht versäumen.“

Der Wein kam, die Freunde stießen an; Bernhard leerte das Glas, Ludwig hatte nur leicht gekostet.

„Ich muß Dir nur," begann Bernhard, „vorweg eine Rede halten, damit ich nicht in falschen Verdacht komme. Du könntest glauben ich sei ein Säufer geworden, weil ich das Glas mit diesem edlen Blut so hinunterstürze wie ein Vampyr das Herzblut. Nein, Bruder. Nur an einem hohen Festtage zünde ich solche Freudenfeuer an; dann will ich aber, daß sie ein wenig rasch auflodern. Monate lang leb' ich streng wie ein Karthäuser oder Spartaner. Aber von Zeit zu Zeit muß man den Lebensbodensatz, den der beste Kerl so gut abscheidet wie das edelste Metall, in solchem Feuer verflüchtigen. Im Grunde genommen ist es der erdige Leib des Philistertums, den man auf diesem rein flammenden Scheiterhaufen verbrennt, damit die Seele sich reinige wie Asbest und wieder frei werde von ihren Banden und jauchzend auffliege wie der Phönix aus der Asche. Ich habe jetzt etliche Monate stark angesetzt, so daß Herz und Seele in dem erdigen Gehäuse, das sich um sie herum legt wie die Schale um die Perle, beinahe ersticken mußten, und die armen Dinger sich die Flügel lahm schlugen in dem verfluchten Käfig; denn ich begleitete einen englischen Lord auf seiner Reise nach Deutschland — warum, sage ich Dir ein andermal —, deshalb ist's Zeit, daß ich die Lunte in's Pulverfaß werfe und den Plunder auffsprenge. Stoß an! Was wir lieben! Es ist und bleibt meine alte Gesundheit."

Ludwig hob das Glas, stieß an und leerte es mit tiefer Bewegung. Er machte jetzt die Erfahrung, daß wenn unsere Seele von irgend etwas erfüllt ist, sie auch durch alle zufälligen äußeren Ereignisse und Beziehungen darauf zurückgeführt wird, und nichts so fremd ist, das nicht in irgend eine Bedeutung dazu trete. Freilich, die Erinnerung durch Bernhards Trinkspruch lag nahe genug; allein auch jedes andere Verhältnis, jede andere Begebenheit fand stets in ihm einen Verknüpfungspunkt mit dem Gegenstande seiner Liebe. In der Einsamkeit beschäftigte er sich mit ihr; im tobenden Gewühl bildete sie den Gegensatz zu dem, was ihn umgab, wie der Schiffer mitten im stürmenden Meere allein den stillen Glanzpunkt des fernen Leuchtthurms im Auge behält.



Auch Bernhard wurde, nachdem er getrunken, einen Augenblick still und blickte nachdenklich vor sich hin; irgend eine milde aber wehmütige Erinnerung, das bemerkte selbst Ludwig in seiner eigenen Bewegung, glitt über die kühne, trotzige Stirn hin, wie wenn zerrissenes, unruhig treibendes Gewölk sich einen Augenblick öffnet und uns den stillen Mond, in sanfter Himmelsbläue schwimmend, wahrnehmen läßt. Aber er verscheuchte den Eindruck schnell wieder, indem er einige übermütig kecke Blitze durch den gewitterschwülen Horizont kreuzen ließ, als sei er besorgt, sich verraten zu haben.

„Was wir lieben," rief er: „feurige Küsse oder feurigen Wein! Eine keusche Muse, oder eine lockende Aspasia! Mein Toast legt wenigstens Niemandem Ketten oder Hemmschuhe an. Wer im Morast damit stecken bleiben will, mag es haben; wer die Fittige spreizt, um zu den Sternen zu fliegen, Glück auf! wer im Stillen sein eignes Wohl trinkt, — ins Teufels Namen, ich will's ihm auch nicht verbieten, ja, ich thue es sogar selber. Denn zuletzt kommt es ja doch immer nur darauf an, worin wir unser Wohl setzen. Der letzte Reflex bleibt doch das Ich. — Aber trink aus, Ludwig, und sei vernünftig und erzähle, wo hast Du gesteckt die vier Jahre, daß wir uns nicht gesehen?"

Ludwig berichtete in wenig Worten von seinen Studien und seiner Reise; doch er schwieg von Bianca.

„Und ich," nahm Bernhard das Wort, „kann eben so kurz sein. Ein Jahr, nachdem Du fort warst, kopierte ich immer drei Narren oder Affengesichter zwischen einem Raphael, ungefähr wie die Soldaten nach drei Tagen strengen Arrests einen mildern haben, mit besserer Kost als Wasser und Brot. Dann warf ich mich auf die Genremalerei und wußte nicht ungeschickt Stallbuben, Viehmägde, alte Vetteln beim Spinnrade, Zahnbrecher, besoffene Bauern, Betteljungen, ja sogar Schweinekoben und deren nächste Grenzdepartements idealisiert auf die Leinwand zu zaubern, was etwas Geld abwarf. Denn die Menschen lieben die Kunstwerke am meisten, wo sie ihre Natur am getreuesten wiederfinden. Was ich in der gebildeten Welt erworben hatte, beschloß ich in der Wildnis zu verthun, nämlich in Norwegen und Schottland, weil mir's schon lange in den Gliedern lag, an kalten nordischen Landschaften mein Herz zu wärmen. Ich kann Dir sagen, Ludwig, ich habe etliche Seestürme, ein paar Felsen und Wasserfälle gemalt, die ihren Preis haben und vielleicht dreißig Silberlinge wert sind und darüber. Doch das beiläufig. Kaum war ich in London angekommen, als mir ein Brief von meinem Oheim nachkam, der mir allerlei wunderliches Zeug über meine Geburt, meine Eltern und dergleichen erzählte, das mich einen Augenblick in Harnisch brachte. Bald aber warf ich den Plunder, der eigentlich auf nichts hinauslief, als daß mein Vater ein Schelm war, der sich sein Lebtag nicht um mich bekümmert hat, aus allen Fenstern meines Herzens heraus. Denn ich hatte damals andere wichtigere Dinge zu denken als diese Gevattergeschichten. Ich war froh, daß ich meine Existenz eigentlich Niemandem zu danken hatte, und beschloß mehr als jemals, mir frei von der Welt zu ertrotzen und zu erobern, was ich haben wollte. Das war damals nicht wenig, Lieber, denn —"

Hier stockte er. Ludwig wiederholte: „Denn?"

„Teufel, hörst Du den Kanonenschuß? Der Kaiser kommt! Sieh wie der Pöbel in Bewegung gerät! Wir gehören auch dazu, laß uns hinaus!"

Mit diesen Worten sprang er auf und zog Ludwig nach, auf die Gasse hinaus.

Die Menge, die bisher ohne bestimmtes Ziel auf und nieder wogte und sich auch hier und da mehr in die Ferne verloren hatte, strömte jetzt von allen Seiten zusammen gegen das Wilsdruffer Thor zu.

Es war schon fast ganz dunkel geworden; man zündete bereits die Laternen an, und auch die Feuerkörbe, die zur Erhellung der Straße besonders aufgestellt waren, wurden in Brand gesetzt. — „Wir werden ein Nachtstück zu sehen bekommen," sprach Bernhard, das liebe ich. Nun der Kaiser bis jetzt nicht gekommen ist, wünschte ich aber auch, daß er noch eine Zeitlang ausbliebe, sonst leuchten weder Tag noch Feuerbecken hinlänglich, um sein Angesicht zu sehen." — Es war in der That blinder Lärm gewesen; man hatte einen andern Wagen für den des Erwarteten genommen. Die Massen zerstreuten sich daher wieder. — „Ins dumpfe Mauerloch mag ich nicht zurück," fuhr Bernhard fort; „laß uns nun auf den Gassen wandelnd zubringen." Sie gingen in dem treibenden, wogenden Volksgedränge auf und nieder, das, von der rötlichen Feuerbeleuchtung halb bestrahlt, halb in das Dunkel der Nacht gehüllt, einen eigentümlichen Eindruck machte. „Ich freue mich nur," sprach Bernhard, „wie ruhig der Maienhimmel mit seinen Sternchen sich über die unruhige Erde spannt, deren Getöse nicht bis zu ihm heraufdringt. — Aber horch! Das Stimmengebrause wälzt sich näher und näher! Jetzt muß etwas vor sich gehen." Er sprang auf den unbeachtet gebliebenen Steinvorsprung eines Hauses, der für Zwei Raum hatte. „Dort kommt er!" rief Bernhard und deutete auf einen Wagen, hinter dem man viele Reiter erblickte, deren Säbel und Lanzenfähnlein im Feuerschein glänzten. Es war die polnische Nobelgarde, die den Wagen begleitete. — Der Kaiser hatte sich in die Ecke gedrückt, und schien sich nicht zeigen zu wollen. Doch dicht vor dem Standpunkte Ludwigs und Bernhards beugte er sich, da der Zug durch einen Zufall aufgehalten wurde, vor, und man konnte sein von dem Flammenschein hell beleuchtetes Antlitz wahrnehmen. „Das ist er," rief Bernhard leise. Ringsher wurde alles still, als habe das Auge des Mächtigen, der die Welt mit seinem Ruhm und Schrecken erfüllte, dieses ehrfurchtsvolle Schweigen geboten. Bernhard und Ludwig hielten die Blicke unbeweglich auf das Haupt des Kaisers gespannt. Erst als dasselbe verschwand, und der Zug sich wieder vorwärts bewegte, erwachte Ludwig wie aus einer Betäubung und wandte sich zu Bernhard um. Noch mehr als über sich selbst, erstaunte er über diesen; denn der seltsame Mensch, der fast niemals den Ernst Herr über sich werden ließ, wenigstens ihn niemals zur Schau trug, stand jetzt einem Versteinerten ähnlich, die feurigen, düstern Blicke unbeweglich auf die Gegend gerichtet, wo der Kaiser verschwunden war. Ludwig ergriff ihn bei der Hand und rief ihn an: „Bernhard!"

(Fortsetzung folgt.)

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Seesen a. H. 10 Pfd. lose im Beutel franco 8 Mark.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasium und Realklassen. Aufnahme von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. Ausserdem Vorbereitung für das Commissionsexamen.

Vermischtes.



Fürst Lobanow-Rostowski †.

Fürst Lobanow war nicht nur ein Diplomat, er war ein Staatsmann im besten Sinne des Wortes, ein ritterlicher, loyaler Charakter. Am 30. Dezember 1825 geboren, entstammt der Fürst einer der ältesten und angesehensten Familien Rußlands. 1844 trat der Fürst als Titularrat in das Ministerium des Äußern ein und kam 1850 als Gesandschaftssekretär nach Berlin. 1856 wurde er als Legationsrat nach Konstantinopel versetzt und 1859 zum Gesandten ernannt. Ein Liebesverhältnis mit der Frau des französischen Gesandschaftssekretärs wirbelte so viel Staub auf, daß Lobanow unmöglich wurde, aus dem Dienste trat und sich nach Nizza zurückzog. 1867 wurde er als Gouverneur von Orel nach Rußland zurückberufen, wurde im folgenden Jahre Adlatus des Ministers des Innern und 1878 wieder Gesandter in Konstantinopel, um schon 1879 Botschafter London zu werden. Von dort siedelte er im Oktober 1882 in gleicher Stellung nach Wien über. Als im Januar v. J. der bisherige Russische Botschafter in Berlin, Fürst Schuwalow zum Generalgouverneur von Warschau ernannt wurde, war Lobanow, wie es heißt, auf Wunsch der Deutschen Regierung, zu dessen Nachfolger bestimmt; aber ehe er den neuen Posten antreten konnte, starb Herr v. Giers am 26. Januar und am 11. März berief der Zar den Fürsten Lobanow an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen. Der Fürst war ein Förderer guter Beziehungen zwischen den europäischen Staaten, und namentlich zwischen Deutschland und Rußland verstand er es, fortgesetzt die freundschaftlichen Verhältnisse aufrecht zu erhalten. So hat auch Deutschland allen Grund, mit Rußland an der Bahre des großen Staatsmannes zu trauern.

Weiche Eier (siehe Bild Titelseite) sind ein schönes Essen; nur muß man sie zu essen verstehen! Der kleine Bursche auf unserm Bilde will offenbar das nicht für ihn bestimmte Frühstück sich zu Gemüte führen. Mit Mühe hat er den schweren Stuhl an Vaters Frühstückstisch geschoben und ist im Begriffe sein Heil an den lockenden Eiern zu probieren. Er hat aber damit den Neid des wackern „Spitz" erregt, der, soll nun doch das Mahl unrechtmäßiger Weise eingenommen werden, auch seinen Teil davon abbekommen will. Wir fürchten, sie werden beide etwas abbekommen, wenn auch nicht so von dem durch „Spitz'" stürmisches Verlangen halb verunglückten Mahl, als vom Rohrstöckchen des Vaters, der wohl demnächst als Störer der ergötzlichen Szene auf der Bildfläche erscheinen dürfte.

Die letzte Sommerhitze in Australien. Nachdem in den letzten Tagen bereits neue Nachrichten von der ungewöhnlichen Strenge des Winters in Australien eingegangen sind, bringen amerikanische Blätter noch immer Einzelheiten über die furchtbaren Wirkungen der letzten Sommerhitze. Sichere Beobachtungen, die im Schatten einer auf den Darling-Fluß hinausgehenden Veranda angestellt wurden, haben folgende Temperaturen ergeben: am 1. Januar 44,4 Grad C., am 2. 41,7 Grad, vonhier ab stieg die Temperatur bis zum 7. fortgesetzt, an welchem Tage sie 50,6 Grad erreichte. Von da an bis zum 10. fiel das Thermometer wieder bis 47,5 um am 11. nochmals auf 50,9 Grad zu steigen. Dann nach einigen Schwankungen, während welcher die Temperatur jedoch niemals unter 47 Grad herabging, stieg dieselbe am 15. und 16. Januar bis auf 52,9 und am 18. gar auf 53,9 Grad — wohl verstanden im Schatten. Die Nächte waren fast ebenso warm wie die Tage, und drei Wochen lang fiel das Thermometer nicht ein Mal unter 37,8 Grad und für eine ganze Zahl von Orten sogar nie unter 40 Grad.

Zum wohlthätigen Zweck. Pastor (nachdem er rasiert worden ist): „Hier sind Ihre zehn Pfennige!" — Barbier (abweisend): „Dieses Mal habe ich Sie für unsern neuen Kirchenbau rasiert, Ehrwürden!"

Rhachitis
(sog. englische Krankheit)
Scrophulose
(Drüsenleiden, sog. unreines Blut.)

Herr Dr. med. Herten in Berlin schreibt: „Ihr Haematogen hat in einem Falle von hartnäckiger Rhachitis bei einem zweijährigen Kinde vortrefflich gewirkt. Das Kind, welches vordem nicht gehen konnte, begann schon nach Verbrauch einer Flasche zu laufen, und sein Schwächezustand besserte sich während des Gebrauches der zweiten Flasche zusehends."

Herr Dr. med. Weber, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden in Leipzig: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei drei durch Ohrenfluss herabgekommenen Kindern angewendet. Der Erfolg war ein geradezu eklatanter. Die Kinder bekamen rote, frische Gesichtsfarbe, die Eiterung hörte auf; sie waren schon über ein Jahr in anderweitiger ärztlicher Behandlung."

Dr. med. Hommel's Haematogen ist 70,0 konzentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D.R. Pat. No. 81391.) Haemoglobin ist die **natürliche** organische Eisen-Manganverbindung der Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: Glyc. puriss. 20,0. Vin malac. 10,0. **Preis per Flasche** (250 Gr.) **Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2. — ö.W.** Depots in den Apotheken. Wenn nicht erhältlich, direct Versandt durch uns. **Litteratur** mit hunderten von ärztlichen Gutachten **gratis** und **franco.** **Nicolay & Co.,** chemisch-pharmaceut. Laboratorium **Hanau.**



Otto Pollter & Co., Leipzig, Reichsstrasse 203. Directe Bezugsquelle der Leipziger Musikwerke, Spieldosen und Automaten der unübertroffenen Leipziger internationalen Zugharmonikas, ff. Violinen, Concert- und Accordzithern. Separate Preislisten franco.

Photogr. Apparate u. Utensilien.



Spec.: Westendorp & Wehner-Platten, Spiegel-Camera M. 85, Columbus-Apparat m. vollständig. Ausrüstg. für 9/12 cm M. 30,—, für 13/18 cm M. 45,—. **Max Steckelmann, Berlin W. 8b.** Neue Liste Anfang Mai (Neuheiten.)

Große Betten,
Ober-, Unterbett, 2 Kissen, reichl. gefüllt, 12, 15, 20, 26, 34 u. 39 Mk., zweischläfig 18, 24, 32, 40 u. 48 Mk. Garantirt neue, gereinigte
Bettfedern,
das Pfund 55, 75 und 95 Pfg., füllkräftige **Halbdaunen** 1,35 u. 1,75, silberweiß 2,00 u. 2,50, Ia. 2,95. **Bestechin. Mandarinen-Daunen** 2,50 und 2,85, **weiße Daunen** für feinste Betten nur 3,35, Ia. 4,25 Mk. **Auslese** 4,75 vers. (nicht unter 10 Mk.) an Händler und Private geg. Nachn. **Louis Steinfeld, Rinteln a. Weser 6,** gegr. 1847. Preisliste franco. — Viele Anerkennungsschreiben. —

Riesen-Kaninchen!
Junge, von 26 Pfd. schweren Eltern, das Paar 5 Mark franko. Lebende Ankunft wird garantiert! **Redaktion der Blätter für Kaninchenzucht in Wildpark-Potsdam.** Zuchtanleitung u. illustr. Preisl. 20 Pfg

Schütze Dein Kind!
Kinderhürde
bester Schutz für Kinder von 1/2 bis 2 Jahren. Prospekte sendet gratis
Richard Fiedler, Liegnitz.

Schuster & Co.
Markneukirchen 302.





Vorzügliche Prim-, Concert- und **Accord-Zithern.**
Feine Musik-Instrumente und Saiten. Illustr. Hauptkataloge frei.

Cacao-Vero
entölter, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfelform.
Hartwig & Vogel
Dresden
Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-Drogen- und in den Special-Geschäften.



Zieh-Harmonikas
besserer Qualität einzelne Stücke zu billigsten Preisen.
F. W. Jehring,
Klingenthal i. S. 110.
Umtausch oder Betrag zurück. Preisliste frei.

Hochzeits- Kladderadatsch voll prächt. Humors dichtet u. druckt f. 3 Mk. **Ulr. Patz, Harzburg 14.** Probe-Exemplar grat.

Diamantstahl-Rasirmesser,
Nr. 170 fein hohl geschliffen, per Stück im Etuis
M. 1,75.



Ill. Preisb. üb. sämtl. Stahlwar. sowie diverse Haushaltungsartikel gratis und franco. **Billigster Bezug f. Private. Gebr. Hermes.** Stahlwaaren-Fabrik, Hohscheid-Solingen 12. Versandt geg. Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Empfehle:
ffein Apfelgelee (aus versüßtem Apfelsaft) gef., wohlschm. u. appetitreizend, fr. jed. Bahnst. unt. Nachn. 10 Pf.-Eim. M. 3.50 25 Pfd.-Eim. M. 7,—.
Heinrich Starke,
Westfälische Dampf-Obstgelee-Fabrik.
Bad Oeynhausen.



Schmetterlingsbrochen zum Anhaken.
No. 311 per Stück Mk. 1.40. Golddouble. Steine in beliebigen Farben. Gegen Nachnahme oder Briefmarken.
Carl Holl, Cannstatt.
Goldwarenfabrik.

Billigste Bezugsquelle für Cigarren
100 Stück

3 Pf.-Cig.	M. 1,80,	2,—,	2,20,	2,40
4 „ „	2,60,	2,80,	2,90,	3,—
5 „ „	3,20,	3,40,	3,60,	3,80
6 „ „	4,20,	4,50,	4,60,	4,80
8 „ „	5,20,	5,40,	5,60,	5,80
10 „ „	6,—,	6,50,	7,—,	7,50

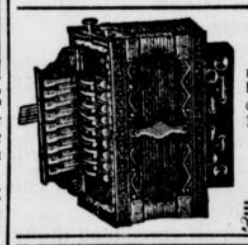
Musterkisten von 100 Stück, enthaltend 10 versch. Sorten von je 10 Stück nach Wunsch stehen zu Diensten.
Carl Streubel,
Cigarrenfabrik.
Dresden A., Wettinerstrasse 13 m.
Preis-Courant wird franco zugesandt

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
Richard Lüders, Civil-Ingenieur
in Görlitz.

Echte gereinigte Ia. Shangai-Daunen.
Ausserordentlich füllkräftig, das Pfund **Mk. 2,50 und 3,50.**
Halbdaunen das Pfd. **Mk. 1,75 u. 2,—.**
Federn d. Pfd. **Mk. —,80, 1,15, 1,40.**
Wildfedern das Pfund **50 Pfg.**
Bettstoffe und Inlette jeder Art ausserordentlich billig. Proben u. Auftr. von 15 Mk. an frei.
J. W. Sältzer, Hannover.

Direct
vom Fabrikationsorte erhalten Sie beste **Musikinstrumente** f. Orchester und Hausmusik beim Bezuge von
Wilhelm Herwig,
Musikinstrumenten-Versandhaus in **Markneukirchen i. Sachs.**
Illustr. Preisl. umsonst u. portofrei.

Thee
neuer Ernte, von feinem Aroma,
per 1/2 Kilo 2 Mark empfiehlt
Wilhelm Ehrecke
Berlin W.
Leipzigerstrasse No. 131.



Ziehharmonikas
mit garantirt **unzerbrechlichen** Zungen, **unzerreißbaren** Extrabalgen und **offener angeschraubter** Claviatur auch in einzelnen Stücken zu Fabrikpreisen empfiehlt die seit 1838 bestehende Fabrik von
Fr. Gessner,
Magdeburg.
Mehrfach prämiirtes, anerkannt bestes Fabrikat.
Illustrirte Preiscourante franco ohne Bezahlung.



= 2 Jahre Garantie! =
Gut geh. **Remont.-Goldin-Uhr** [mit kurz. Aufzug] mit Kette nur 5 Mark. Illustr. Katalog von Uhren und Goldwaaren gratis.
Herm. Bräuer, Neuenahr, Rheinl.

Kaffee! Preisermässigung!
9 1/2 Pfd. Colli portofrei roh: gebr.:
Verl. Santos, beliebt . . . . . M. 10,— 12,—
„ Maracaibo, sehr kräftig . „ 11,— 13,20
„ Guatemala, hochfein . . „ 12,— 14,40
Thee von M. 1,60—3,60. Proben gratis versendet **Aug. Buhk, Hamburg 3.**

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin,** Prinzenstraße **46,** p. Preiscourante gratis u. franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Henneberg-Seide
— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. 1
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Damenkleiderstoffe
versendet direkt an Private
Robert Lippmann, Reichenbach i. V. 7.
Wiederverkäufer gesucht. Muster stehen franco zu Diensten.

Technikum Mittweida.
Königreich Sachsen.
Höhere Fachschule für Elektrotechnik und Maschinenbaukunde.
Programme etc. kostenlos durch das Sekretariat.

Heiteres.

Bezierbild.



„Was für ein Maleſtzbub' hat mir zwei Eier genommen?"

Nicht nach Vorſchrift. Herr: „Sie behaupteten, daß Ihre Kur, wenn man ſie befolgt, unfehlbar iſt, und jetzt ſtirbt mein Schwager nach zwei Monaten!" — Dr. Humbug: „Weil er meine Vorſchriften nicht genau befolgt hat. Ich habe ihm ausdrücklich befohlen, die Medizin zwei Jahre lang täglich zu nehmen — — —"

Neuer Heiratsantrag. „Gnädiges Fräulein, darf ich Sie vielleicht zu meiner Hochzeitsreiſe einladen?"

Boshaft. „Nun, wie haſt Du Neujahr verlebt? — Lebemann: „Sehr nett und von fern und nah erhielt ich Schreiben!" — „Pumpſt Du auch außerhalb?"

Das arme Lieschen. (Lieschen hat die beſte Zenſur in der Klaſſe. Als ſie dieſelbe in Empfang nimmt, bricht ſie plötzlich in Thränen aus): Lehrer (erſtaunt): „Aber, Lieschen, biſt Du denn mit Deiner Zenſur, nicht zufrieden?" — Lieschen (ſchluchzend): „Ach ja, das ſchon, Herr Lehrer, aber meine Brüder haben ſo ſchlechte Zenſuren, und wenn ich nun eine gute heimbring', dann hauen ſie mich!"

Romanphraſe. . . . Spät kam er zu Hauſe an. — Dann ließ er ſich noch drei Eier bringen und verſank bald darauf in dumpfes Brüten.

Keins von Beiden. Ein Vater fragt ſein kleines Töchterchen, ob es lieber einen Bruder oder eine Schweſter haben möchte. Es antwortete aber unverzagt: „Wenn es Dir doch einerlei iſt, Papa, ſo möchte ich ein weißes Kaninchen mit roten Augen haben."

Grob. Stammgaſt (Bureauſchreiber): „Na, ihr Bier hat heut auch wenig Gehalt!" — Wirt: „Da paßt ihr halt z'ſammen!"

Schlau. Profeſſor (das Dienſtzeugnis ſchreibend): „Als Entlaſſungsgrund muß ich leider ſchreiben: Große Unſauberkeit!" — Dienſtmädchen: „Könnten Sie nicht vielleicht einen lateiniſchen Ausdruck dafür gebrauchen, Herr Profeſſor?"

Druckfehler. Während der Hunde-Ausſtellung großes Moppel-Konzert.

Aus einem Geſchäftsbriefe. „. . . Ihre Anſichten, die ſie mir geſtern per Fernſprecher übermittelten, unterſchreibe ich Wort für Wort. Sie haben mir aus der Seele telephoniert!"

Dreiſilbige Preis-Charade.

Die erſte Silb' in reichem Ueberfluß
Iſt ſicherlich den meiſten ſehr willkommen,
Doch von den zweiten wünſcht das rechte Maß
Ein jeder Landmann zu des Nachbarn Frommen.

Und nimmſt du dann die Silben alle drei,
So lacht entgegen dir in ſonn'gem Glanze
Als glänzend friſches, zartes Frühlingskind
An grünem Gartenſtrauche jetzt das Ganze.

Auflöſung der Dreiſilbigen Preis-Charade erfolgt in Nummer 40.

Jeder Leſer kann ſich am Erraten beteiligen. Die drei der Form nach beſten, richtigen Löſungen erhalten je einen Preis, wenn ſie vor der Veröffentlichung der Auflöſung der Geſchäftsſtelle des „Zeitſpiegel", Berlin SW. 68, Ritterſtraße 50, zugegangen ſind. Den Einſendungen iſt eine Zehnpfennig-Marke beizufügen.

I. Preis: Deutſche Pfalz und deutſches Dorf (prachtvoll illuſtr.)
II. Preis: Steinhauſen, Geſchichte Wendelins von Langenau.
III. Preis: Steinhauſen, Herr Moffs kauft ſein Buch.

Außerdem werden nach freier Wahl einzelne Rätſel-Löſer mit den „Bunten Blättern" von der Berliner Gewerbeausſtellung bedacht werden.

Die Namen der übrigen Einſender von richtigen Löſungen werden veröffentlicht.

Auflöſung des Preis-Rätſels aus Nummer 36:

Jelänger, jelieber.



Cravatten-Fabrik
Blömer & Co.
St. Tönis-Crefeld 6.
Billigſte Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuſter und illuſtrirte Preisliſte franco an Jedermann.

Herren brauchen keine Anzüge mehr
für Mk. 100, Mk. 80, Mk. 50 zu kaufen, da ab Elberfeld verſende 3¼ Met. haltb. Cheviot ſchwarz, blau od. braun für Mk. 6, 3¼ Met. reinwoll. Cheviot ſchwarz, blau od. braun für Mk. 9,25, haltb. Buckskin ſchon von Mk. 1,60 p. m. an. Neuheiten in Anzug- u. Ueberzieherſtoffen in reichſt. Auswahl. **Groſſe Muſtercollection franco. Abgabe eines jeden Maſſes. Reſte auſſerordentlich billig.** Waarenſendungen von Mk. 20 an franco.
Tuchverſandt Wilhelm Priester, Elberfeld.

Jean Seilin, Friedberg. Heſſen 4. liefert gegen Nachnahme **Nickel-Remontoiruhren** zu Mk. 3,50, M. 5,— u. höher; echt ſilberne von M. 14,50 an, **Wecker,** beſt. Fabrik., zu Mk. 2,75, m. Leuchtzifferbl. Mk. 3,25 u. höher. **Regulatoure** von Mk. 7,75 an, ſowie alle Arten Uhren billigſt, unter Garantie. Umtauſch geſt. Illuſtrirte Preisliſte gratis und franko.

Die Deutſch-Holländiſche
Matratzenfabrik
in **Münster i. W.** und **Amsterdam**
liefert die ſchönſten, ſolideſten und haltbarſten **Matratzen** zu enorm billigen Preiſen. Preisliſte gratis und franko. Verſand für Deutſchland ab **Münſter** i. Weſtf.

Hochlohnende
einfache Fabrikation e. überall leicht verkäuflichen täglichen Verbrauchs-Artikels auch mit geringen Mitteln möglich. Große Erfolge nachweisbar. Proſpekt gratis durch **Fallnicht's Laboratorium, Altona a. E. 5.**

Patent-technisches
und
Verwerthungs-Bureau
BETCHE, BERLIN S.,
Neue Rossstrasse 1.



Musikinstrumente und **Saiten** aller Art liefert **billigst** unter **Garantie** die Fabrik **Gläsel & Mössner, Markneukirchen** Nr. 194, Sachſen. Illuſtr. Catalogue frei.

Flechten
aller Art heilt nach bewährter Methode — ohne Queckſilber oder Giftſtoffe —, auswärts brieflich. English spoken.
C. Werner, Leipzig, Promenadenſtraße 22.

Asthma-,
Lungen-, Hals- und Bruſtbeſchwerden ſind doch noch zu heilen. Auskunft erteilt bereitwilligſt gegen Retourmarke **v. Poellnitz** in **Dresden,** Jahnſtr., ſeit 1875 Proviſor.

Preis per Stück 10 Mark
für 1 Cyl.-Rem.-Uhr in Silber, Goldr., Goldzeiger, Sekunde, 6 Rub., ff. gravirt, genau reguliert u. repaſſ. [abgezog.], 2 Jahre ſchriftl. Garant. Nicht paſſend. Geld zurück. Verſ. **Gust. Staat,** Uhren-, Goldw.-Fabr.-Lager in **Düsseldorf 9.** Illuſtr. Preisl. in Uhren und Goldwaaren gratis und franco.

Natur-Heil-Bad.
Sich. Hilfe bei Rheumatism., Gicht, Frauenl., Nervenl., Blaſenkrankh. Auswärts brieflich. **H. Schmidt,** Leipzig-L., Aurelienſtr. 40. **Bilz,** das neue Naturheilverf. M. 7,50 g. Nachn.

Dr. Hilgemeier, Specialität f. Haut- u. Harnleiden. Sprechzeit 12–2. Brüderstr. 10, Leipzig.

Bei Entnahme hier angezeigter Waaren bitten wir ſich auf unſere Zeitung zu beziehen.



Wilhelm Lanka,
Gera [Reuss],
Harmonika-Fabrik.
Preislisten umsonst u. portofrei.

Erstes
Vegesacker Herings-Versandgeschäft
Heinr. Wehmann, Vegesack (Bremen.)
Delik. neue Vegesacker Heringe, Ia. Qual. Postk. 25 St. 2,60 Mk. frco. incl. Gebinde.

Wie?
mache ich mein Detail-Geschäft
hoch-rentabel

Wie?
erziele ich von Jahr zu Jahr einen
steigenden Umsatz

dieses lehrt

„Die Reklame"
Zeitschrift für kaufmännische Propaganda
VI. Jahrgang
Abonnement pro Halbjahr 5 Mark.
Ein künſtleriſch ausgeſtattetes illuſtrirtes Probeheft **wird gegen** Einſendung von **50 Pf.** portofrei zugeſandt. Jeder Geſchäftsmann ſollte für ſich oder ſeine Angeſtellten auf die „Reclame" abonniren.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct vom Verlag
Robert Exner & Co., Berlin S.W., Ritterstr. 50.

Dienerstellung.
Junge Leute, die ſich dem **herrſchaftlichen Dienerſtande** widmen wollen, erhalten gewiſſenhafte Ausbildung in den **Deutſchen Dienerfachſchulen, Berlin SW., Markgrafenſtraße 87, Breslau, Hummerei 17** und **Dresden, Strehlenerſtr. 12.** Lehrhonorar für Berlin per Curſus 40 Mk., für Breslau und Dresden per Curſus 50 Mk. Gute Penſion à 40 bezw. 42 Mk. monatlich von den Schulen aus. Nach beendetem Lehrkurſus erhält jeder junge Mann **gratis** Stellung. Zahlreiche Anerkennungsſchreiben ſowohl ſeitens ehemaliger Schüler ſtehen zur Verfügung. Am Schluſſe jedes Curſus findet öffentliche Prüfung unter Aufſicht bezw. Leitung des Direktors ſtatt. Proſpekte gratis und franko.

Das geläufige Sprechen
Schreiben, Leſen u. Verſtehen der **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer ſicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollk. Original-Unt.-Briefe nach der Methode Touſſaint-Langenſcheidt. Probebriefe à 1 M. **Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.**
Wie der Proſpekt durch Namensangabe nachweiſt, haben Viele, die nur dieſe Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. und Franzöſiſchen gut beſtanden.

Kein Geheimmittel!
Rheumatismus, Aſthma, Grieskeiden, Schmerzen im Magen, Rücken und Schultern, Anſchwellungen, Hüftſchmerz, Steifheit der Glieder, Influenza, Croup heilt kein anderes Mittel ſo ſicher, als **auſtraliſches Eucalyptus-Oel.** Selbſt **Kranke, welche 20 Jahre lang ohne Erfolg mit den verſchiedenſten Mitteln kurierten, ſind mit Eucalyptus-Oel geheilt worden.** Echt zu beziehen bei **Moritz Grünert, Klingenthal i. S.** (à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.)

Hallesche Wurst.
Hochf. **Leber-, Zwiebel-, Blut-** u. **Sülzwurſt,** friſch od. geräuch., à ½ Kg. 80 Pf., nur 10 Pfund-Kolli, verſendet unter Nachnahme
Carl Koegel, Halle a. S., Geiſtſtr. 26.



Rem.-Uhr No. 50 m. echt **Nickel-Kette,** 2 Jahre Garantie gegen Nachn. **Mk. 7.** Umtauſch geſt. Catalog gratis.
Louis Lehrfeld, Pforzheim 6 B.

Hygienische Gummiartikel.
Illuſtr. Preisliſte frc. gegen 10 Pfg.-Marke. **Gustav Engel, Berlin,** Potsdamerſtr. 131 Z.

Frische Preißelbeeren
in Kiſten oder Körben, brutto 10 Pfund empfiehlt franco geg. Nachnahme zu M. 2,—, ohne Zucker geſotten M. 2.65.
F. Gallfuss, Burghausen in Oberbayern.

Jeder Kranke
verſuche eine homöopath. Kur, vorzügliche Heilerfolge, auch bei **veralteten Leiden jeder Art,** wie **Bruſt-, Magen-, Leber-, Frauen-, Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus** ꝛc. Nach Ausw. brieft. u. gewiſſenh. Spezial-Heilverfahren bei **Hautleiden aller Art.** Gegen 50 Pf. in Briefmarken. Verſand der Schrift enth.: (Beſchreib d. Flechtenkrankh. nebſt Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Maſſenatteſte Geheilt.) frco. Man adreſſire:
Homöopath. Klinik,
Köln a. Rhein, Hansaring 119.
Spezialärztl. Leitung. Arzneiverſ. d. Apotheke. Bei Aufr. Retourm. erb.

Danksagung!
Lange Zeit litt ich an **ſchwerer Entzündung des Magens** und der **Gedärme,** ſo daß ganze Fetzen mit abgingen und mein Zuſtand ein ganz **elender war, ich konnte nimmer eſſen und trinken und nichts wollte helfen,** bis endlich durch die **Behandlung** des Herrn **Dr. med. Hartmann, pract. und homöopath. Arzt,** jetzt in **München, Bavaria-Ring 20,** geneſen bin. Nach 2 Monaten war ich ſo weit, daß ich meinem Haushalt wieder vorſtehen konnte, wofür ich dem Herrn Dr. Hartmann dankbar bin.
Berghülen, O. A. Blaubeuren.
Frau Johannes Burkhardt jun.

Conrad Eschenbach
Markneukirchen i. S. No. 523.



Fabrik u. Versandt von **Musik-Instrumenten** jeder Art. Umtauſch od. Betrag zurück. Preislisten umsonst an Jedermann.

Oskar Adler, Markneukirchen i. S.



größte Clarinetten- und Flötenfabrik Deutschlands. Verſandt aller **Musikinstrumente und Saiten.** Preislisten frei.



Die Kunſt-Anſtalt von
Wilhelm Greve,
Berlin SW. 68, Ritterstrasse 50
empfiehlt ſich allen
Induſtriellen, Grosskaufleuten und Verſandgeſchäften
zur Anfertigung von
Reklame-Plakaten
und allen anderen zu Reklamezwecken beſtimmten Drucksachen.
Unſer mit allen Errungenſchaften der Neuzeit ausgeſtattetes Etabliſſement ermöglicht beſte künſtleriſche Ausführung bei billigſter Kalkulation. Auf Wunſch dienen wir gern mit Proben unſerer Leiſtungsfähigkeit.
Beſchäftigtes Perſonal: Ueber 160 Mann.
Maſchinen: 2 Rotationsmaſchinen, 13 Schnellpreſſen, 30 Handpr.

Geſchäftliches.

Daß die angeborenen Mu
male und -flecke nicht beſe
werden können iſt eine fa
Anſicht, welche faſt ebenſo
breitet iſt als diejenige, daß
Uebel aus Geſundheitsrückſi
überhaupt nicht beſeitigt we
dürfen. — Schon 2000 Jah
Chr. beſaßen die Aegypter M
nicht nur zur Bedeckung, ſon
auch Oele und Salben zur
mäligen Beſeitigung derſel
und Hippokrates, der Vater
griechiſchen Heilkunde erwähn
reits 460 Jahre v. Chr. di
zügliche Operationen. Die n
Therapie hat bereits das fr
übliche Ausſchneiden des F
und Einſetzen von Hautſtücken
anderen Körperteilen (Trans
tatioſe) aufgegeben, und
einiger Spezialiſten, welche
das Brenneiſen und Elektri
mit verſchiedenem Erfolg
wenden, bedient ſie ſich faſt
ſchließlich verſchiedener Aetz
wie Höllenſtein, Salpeter
Aetzkali, Sublimat und an
mehr. Alle dieſe Mittel h
meiſt den Nachteil, daß ſie
weder Monate lang angew
werden müſſen, oder wenn
Male radikal beſeitigt werden
entſtandenen Narben ſelten
ausſehen als das beſeitigte
Es giebt zwar manchen
lichen, dem eine recht hä
behaarte Warze aus dem G
ſo beſeitigt wurde, daß ma
Operationsſtelle kaum findet
anderer aber, der bei dem
Operateur ſich daſſelbe Uebel
dieſelbe Art, wie der Erſtere
ſeitigen läßt, trägt eine auffal
Narbe davon. Die Urſache
verſchiedenen Erfolges liegt e
darin, daß jede Haut a
empfindlich iſt, und dementſpre
genau individualiſiert werden
um dieſes aber zu können, iſ
Erfahrung nötig, welche nur
jahrelanges gründliches Beob
und ebenſolange ununterbro
Praxis auf dieſem Gebiet
worben werden kann; ſolche
aber nur äußerſt ſelten ein
erſtens, weil der praktiſche
derartige Uebel nur ſehr ſelt
Behandlung bekommt, und
tens, weil er ſich dann beg
dem Patienten irgend ein
mittel anzugeben oder zu vero
und die Behandlung ihn
ſelbſt ausführen läßt. Es
daher vielen mit beſprod
Uebeln Behafteten vielleicht
kommen ſein, zu erfahren,
bereits ſeit Jahren in B
Schmidtſtraße 11 II ein In
exiſtiert, daß ſich nur mit
ausbeſſerung im obigen
befaßt. Es werden da beſ
Leberflecke, behaarte Geſichtsw
braune und ſchwarze Mutter
Mausmale himbeerartige
wüchſe an der Naſe, Grütz
Blutſchwämme u. a. Die
handlung geſchieht ohne
und Brenneiſen, faſt ſchmerzlo
ohne jede Gefahr. Angeno
werden jedoch nur ſolche Pati
die zur perſönlichen Behan
Gelegenheit bieten können,
behandlung iſt aus ober
örtertem Grunde ausgeſchl
Herr J. Semerak, Spezialiſ
therapeutiſche Kosmetik
auf eine zehnjährige Praxis
und brachte es in dieſer Z
einer ſolchen Sicherheit in
Fach, daß er auch die Beſeit
großer Male auf den gefährl
Körperſtellen (z. B. den A
libern) übernimmt.

Vermiſchtes.

Die Rettung brenn
Menſchen erfordert vor
raſche That und Umſicht.

Geschäftliches.

Daß die angeborenen Muttermale und -flecke nicht beseitigt werden können ist eine falsche Ansicht, welche fast ebenso verbreitet ist als diejenige, daß solche Uebel aus Gesundheitsrücksichten überhaupt nicht beseitigt werden dürfen. — Schon 2000 Jahre v. Chr. besaßen die Aegypter Mittel nicht nur zur Bedeckung, sondern auch Oele und Salben zur allmäligen Beseitigung derselben; und Hippokrates, der Vater der griechischen Heilkunde erwähnt bereits 460 Jahre v. Chr. diesbezügliche Operationen. Die neuere Therapie hat bereits das früher übliche Ausschneiden des Fleckes und Einsetzen von Hautstücken aus anderen Körperteilen (Transplantatiose) aufgegeben, und außer einiger Spezialisten, welche auch das Brenneisen und Elektrizität mit verschiedenem Erfolg anwenden, bedient sie sich fast ausschließlich verschiedener Aetzmittel wie Höllenstein, Salpetersäure, Aetzkali, Sublimat und anderes mehr. Alle diese Mittel haben meist den Nachteil, daß sie entweder Monate lang angewendet werden müssen, oder wenn die Male radikal beseitigt werden, die entstandenen Narben selten besser aussehen als das beseitigte Uebel. Es giebt zwar manchen Glücklichen, dem eine recht häßliche behaarte Warze aus dem Gesicht so beseitigt wurde, daß man die Operationsstelle kaum findet, ein anderer aber, der bei demselben Operateur sich dasselbe Uebel auf dieselbe Art, wie der Erstere, beseitigen läßt, trägt eine auffallende Narbe davon. Die Ursache dieses verschiedenen Erfolges liegt einfach darin, daß jede Haut anders empfindlich ist, und dementsprechend genau individualisiert werden muß um dieses aber zu können, ist eine Erfahrung nötig, welche nur durch jahrelanges gründliches Beobachten und ebensolange ununterbrochene Praxis auf diesem Gebiete erworben werden kann; solche besitzt aber nur äußerst selten ein Arzt, erstens, weil der praktische Arzt derartige Uebel nur sehr selten in Behandlung bekommt, und zweitens, weil er sich dann begnügt, dem Patienten irgend ein Aetzmittel anzugeben oder zu verordnen und die Behandlung ihn meist selbst ausführen läßt. Es wird daher vielen mit besprochenen Uebeln Behafteten vielleicht willkommen sein, zu erfahren, daß bereits seit Jahren in Berlin, Schmidstraße 11 II ein Institut existiert, daß sich nur mit Hautausbesserung im obigen Sinne befaßt. Es werden da beseitigt, Leberflecke, behaarte Gesichtswarzen, braune und schwarze Muttermale, Mausmale himbeerartige Auswüchse an der Nase, Grützbeutel, Blutschwämme u. a. Die Behandlung geschieht ohne Messer und Brenneisen, fast schmerzlos und ohne jede Gefahr. Angenommen werden jedoch nur solche Patienten, die zur persönlichen Behandlung Gelegenheit bieten können, Selbstbehandlung ist aus oben erörtertem Grunde ausgeschlossen. Herr J. Semerak, Spezialist für therapeutische Kosmetik blickt auf eine zehnjährige Praxis zurück und brachte es in dieser Zeit zu einer solchen Sicherheit in seinem Fach, daß er auch die Beseitigung großer Male auf den gefährlichsten Körperstellen (z. B. den Augenlidern) übernimmt.

Vermischtes.

Die Rettung brennender Menschen erfordert vor Allem rasche That und Umsicht. Der oder die Hilfeleistenden haben die brennende Person zunächst zu Boden zu werfen und sie mit einer Decke, gleichviel, ob mit einer Tischdecke, einer Bettdecke, einem Fußteppich, zu umhüllen. Man umfaßt zu diesem Behufe die brennende Person, drückt sie möglichst sanft, aber unaufhaltsam zu Boden und wälzt sie auf demselben umher. Hier werden die Kleider durch rasches, kräftiges Aufdrücken des eigenen Rockes, dessen man sich in diesem Falle sofort entledigt, erstickt. Ein solches Verfahren muß namentlich bei brennenden Frauenkleidern besonders rasch geschehen. Ist diese erste Hilfeleistung geschehen, dann erst soll durch Uebergießen mit Wasser der Körper und die heißen, verbrannten Kleider abgekühlt werden. Ist ein Gefäß mit Wasser in der Nähe, so können selbstverständlich die Flammen durch Uebergießen mit demselben gelöscht werden, aber nur in dem Falle, wenn das vorhandene Wasser hierzu völlig ausreicht. Ist anfangs nur wenig Wasser da und wird dieses aufgegossen, so facht das sich in Dampf verwandelnde Wasser die Flammen nur noch mehr an, und es geht kostbare Zeit verloren. Es ist bei diesen Hilfeleistungen durchaus nicht nötig, daß die Decken feuersicher imprägniert oder naß gemacht seien, denn sie schützen bei dieser schnellen Verwendung durch den Luftabschluß so schnell, daß sie selbst kein Feuer fangen. Zur Selbstrettung soll ein in Brand geratener Mensch sich sofort zu Boden werfen und nach Möglichkeit versuchen, durch Zusammendrücken der Kleider die Flammen zu ersticken. Ist eine Decke zur Hand, so soll er so viel Besinnung besitzen, diese um sich zu drücken. Das Laufen ist stets ein Unglück für den Betreffenden, besonders für Frauen. Die Flammen werden durch den Luftzug erst recht angefacht und verbreiten sich rasend schnell über die fliegenden Kleider. Sie schlagen naturgemäß nach oben und verletzen so die edelsten Teile, als Kopf, Gesicht, Hals, Brust, Rücken, Arme, während die unteren Teile weniger in Mitleidenschaft kommen. Bis zum Eintreffen des Arztes entkleidet man die Stellen vorsichtig; man reiße die Kleider ja nicht ab, sondern schneide sie auf und versuche sie vorsichtig abzuziehen, so daß die Haut an der verletzten Stelle ja nicht abgerissen wird. Fortwährendes Begießen mit Leinöl, nachheriges Bedecken mit reiner Verbandwatte, Umwickeln von Tüchern oder leichten Gazebinden kann zur ersten Hilfe nur empfohlen werden, da es schmerzlindernd wirkt. Wie gefährlich Brandwunden sind, ergiebt der Umstand, daß fast alle Leute, deren Haut zu einem Drittel oder mehr verbrannt ist, sterben. Es kommt bei diesen Fällen nicht auf die Tiefe der Verbrennung, sondern auf deren Ausdehnung kommt es an.

Gedankensplitter.

Es giebt Glückpilze und Kliquespilze.

* * *

Man kann auch in geistiger Beziehung auf Kredit leben.

* * *

Man zetert über Manchen, der seine Haushälterin zu seiner Frau macht; von denen, die ihre Frau zur Haushälterin machen, sagt man nichts.

Patentirte Erfindungen
verwerthet für feste Rechnung und commissionsweise
Adolph Seydel,
Ausstellung für neueste Erfindungen.
— Königsberg i. Pr. —

Sensationell!
50 % aller
Taubstummen u. Idioten
sind heilbar. Broch. gegen 1 Mk. in Marken.
Heilanstalt
Hoyerswerda i. Schl.,
Burgplatz 2.

Chirurgische, technische und hygienische
Bedarfsartikel
aller Art, beste Qualität, äußerst billig. Preisliste gratis und franko.
E. H. Glaeser, Chemnitz, Äuß. Johannisstr.


Harmonikas
in Ton und Bauart unübertrefflich, ferner Zithern, Violinen, Accordzithern, Flöten, Ocarina, Spiel- und Musikwerke 2c. empfiehlt unter Garantie **R. Jäckel,** Musikwerke, **Pabstleithen 11** b. Oelsnitz i. V. Ill. Katalog gratis u. frei.

Meine Preisliste
versende gratis und franco.
G. Band, Gummiwaarenfabrik, Berlin, **Friesenstraße 24 I/2.**

Illustrierte Klassiker! die billigst. der Welt! à Lief. 15 Pf. Verlag „Minerva" Leipz.-R 27.

500 Mark
zahle sofort, wenn mein Sommersprossen-Cream nicht die Wirkung erzielt.
Drog. **Pohl,** Brunnenstr. 155, **Berlin.**

Achtung!!
Herr Laube in Grünberg schreibt wörtlich: **„Da Ihre Blas-Akordions hier viel Staunen u. Aufsehen erregen, so bitte ich dringend, mir noch eine solche zukommen zu lassen. Mit meinem Blas - Akordion** wird die schönste Musik erzeugt, nach beigegebener Notenschule kann es sofort von jedermann gespielt werden, ist solid und dauerhaft gebaut und kostet nur
3 Mark.
Kleinere Stücke 2,50 u. 2 M. Für noete Clubs unentbehrlich. Eine feine **Wiener Concert - Mundharmonika,** das beste was es giebt, nur **75 Pf. Eine wirklich gute Zieh-Harmonika 5 M.,** eine solche **für Anfänger 4 M.** bei Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Für reelle Ware leiste ich Garantie.
A. R. Stübiger, Harmonikafabrik, **Klingenthal i. S.**
Andere Waren nehme in Tausch.

Für
alle nach dem Auslande, speciell nach
Ostasien
arbeitende Firmen ist das einzige deutsche Handelswochenblatt daselbst, der im 10. Jahrgange erscheinende **„Ostasiatische Lloyd"** in **Shanghai** zur Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen
unentbehrlich.
Verlangen Sie Prospekt und Probenummer von der
Generalvertretung des
„Ostasiatischen Lloyd" in Shanghai,
Berlin SW., Ritter-Strasse 50.



Leonhardi's
Tinten
Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte
Eisengallus-(Normal-) Tinten, Klasse I. u. II.
Infolge besonderer Herstellung von **unübertroffener Güte** und **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar und verschreibbar.
Das Beste für Bücher, Akten, Documente und Schriften aller Art.
Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.**
Goldene Medaillen
Ehren- u. Verdienst-Diplome
Aug. Leonhardi
Fabrik Dresden, gegr. 1826

An unsere geschätzten Leserinnen und Leser!
Aus unserer wiederholten Abonnements-Einladung, ab und zu auch aus einem kleinen, in diesem Blatte veröffentlichten Artikel sind Sie vielleicht auf die Hausfrauenzeitung
„Mein Haus meine Welt"
(früher „Die Praktische Küche")
aufmerksam geworden. Allein dieses Blatt verdient seines gediegenen und der praktischen Frau geradezu unentbehrlichen Inhaltes wegen in der That, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, und um dies den geschätzten Leserinnen des „Zeitspiegel" auf billige Weise zu ermöglichen, entschlossen wir uns, zunächst diesen die Restauflage des I. Bandes **„Die Praktische Küche"** betitelt:
statt zum reellen Werthe von M. 5,—, für nur M. 2,— (excl. Porto)
in einem schön gebundenen Band zu überlassen. Seines gefälligen und ansprechenden Aeusseren wegen ist das Werk auch als Geschenk für Damen besonders empfehlenswert. Umgehende Bestellungen erbittet der Verlag
Max Pasch, Königlicher Hofbuchdrucker
Berlin SW., Ritter-Strasse 50.

Bremer Cigarren-Fabrik, Julius Schmidt, Hoflieferant, Hannover.

Beliebte Spezialität: Schmidt's Sortiments-Ausschuss I, enthält die geringeren Farben von 12 Sorten Cigarren, die in den reinen Farben 60 bis 120 Mk. pr. Mille kosten und unter **franko. 1/4 Mille 14 Mk.** Besonders Rauchern zu empfehlen, die mit den Cigarrensorten gerne wechseln. Auch für Havana-Freunde, **10 echte Havana-Sorten,** die in reinen Farben 85 bis 225 Mk. pr. Mille kosten in 1/8 Kisten verpackt, à 200 Stück 20 Mark franko. **Sortiments-Ausschuss II.** **Rein** amerikanische Tabake, wohlschmeckend, preiswerth, 1/4 Mille 10 Mark, bei Abnahme von 1 Mille 40 Mark, 1/2 Mille 20 Mark franko. **Zenobia** hat seit 30 Jahren einen grossen Kundenkreis, besonders von älteren Herren und solchen, die etwas ganz **Leichtes, Mildes** wünschen, ohne fade zu sein, in 1/10 ev. Mille 60 Mark. **Verlangen Sie gratis und franko Hauptpreiskourant.**

Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung,
versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.
versendet
Die Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende.
Berlin W., Mauerstraße 85.
Auskunft ertheilt und Drucksachen

Haar-Ausfall!
Für das Haar giebt es kein Cosmeticum, das so reinigend, stärkend und erhaltend wirkt und vor allem **so** das Haar in dauernder Fortentwickelung erhält, wie mein bewährter **Haar-Stärker.** Fl. 2 Mk. **Nur** in Berlin, Leipzigerstr. 56. n. d. Colonnaden. Franz Schwarzlose.

Strick Garne
ROCKGARNE, DECKENGARNE, HÄKELGARNE
Strümpfe
Unterzeuge
SCHLAFDECKEN REISEDECKEN
PFERDEDECKEN (bessere Sorten)
Georg Koch Garnfabrik Erfurt **No. 25.**
GARNMUSTER, STOFFPROBEN von UNTERZEUGEN und ILLUSTRIERTES PREISBUCH franco

---

Noch viel zu wenig bekannt sind die Vorteile dieses Verbandes. Jeder Versuch wird bestätigen, daß meine
Prämirte Hygiea-Binde,
„antiseptischer Monats-Verband" der beste ist.



Er ist angenehm u. zuverlässig, erfüllt seinen Zweck in jed. Hinsicht, u. ist außerdem ärztlich als gesund u. als Schutz gegen Erkältung empfohlen. Spart durch größte Reinlichkeit, Leib- und Bettwäsche. Besteht aus feinem Gürtel m. Kissen-Umhüllung u. kostet M. 3,00. Antiseptische Holz-Woll-Gaze-Auflaugekissen welche z. Auswechseln nötig, kosten pro Dtz. Mk. 1,20. Geg. Nachnahme zu beziehen direkt aus der Fabrik hygienischer Artikel von **Edwin Werner,** Königsberg i. Pr., Burgstr. 7.

Der **Führer** durch
Martin Böhm's Theater-Verlag
ist erschienen.
Ein Nachschlagebuch allerersten Ranges für
Liebhaber-Theater und
Unterhaltungszwecke.
Dieser Führer **(ca. 8 Bogen gr. Oct.)** enthält u. A. von etwa 150 der besten und wirksamsten
einaktigen Theaterstücke:
1. die **nähere Bezeichnung der auftretenden Personen,**
2. die **Charakteristik** (unter Angabe des **Alters**) dieser Personen,
3. die Angabe der **Gattung des Stückes** (ob ernst, komisch od. drastisch)
4. die Angabe der **Dekoration,**
5. die **Zeitdauer der Aufführung,**
6. die **vollständige Inhalts-Angabe des Stückes.**

Außerdem **Ausführliches** und **genau Specialisirtes** über **Fest-Aufführungen** und **Gelegenheits-Dichtungen** 2c. **für alle nur erdenklichen Zwecke** — über **musikalische Schlager, Vorträge** 2c. 2c.
Preis dieses Führers: **30 Pf.**
(Porto 10 Pf.)
Theater-Verlag
Martin Böhm,
Berlin SW., Wilhelmstraße 139.

Prämirt. Brieflich. Prämirt.
Gründliche Ausbildung in
einfach. u. doppelter
BUCHFÜHRUNG
Schreiben, Stenographie
und allen Contorarbeiten.
Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede—Elbing.
Königl. behördl. conzess. Fachschule.

Bettfedern und Daunen,
garantirt staubfrei und gut füllend, Pfund 50, 75, 1, 1,25, 1,50 Mark.
Prima Daunen, Pfund 2 Mark.
Versandt von 5 Pfund an gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Gustav Michels
Ermsleben a. Harz.



Fahrräder
solideste Maschinen, liefert besonders **billig**
Joh. Fuchs, Frankfurt a. Main.
— Man verlange Preisliste. —

Sie erhalten
für 60 Pfg. Briefm. Auskunft über
„**Familien-Wappen**"
durch **P. Gründel, Dresden,** Blochmannstr. 28.
(Malerei, Gravirarb., Stammbäume 2c.)

Musik-Instrumente



kauft am und sten direkt der nom. Fabrik man besten billig nur von remirt. von
Hermann Dölling jr.
Markneukirchen i. S. Nr. 141.
Akkord-Zithern nebst allem Zubehör.
Preis: 9.—, 12.— und 15.— Mark.
Kataloge umsonst und portofrei.
Prachtvoll illustr. Cataloge über meine **Zieh-Harmonikas** wolle man extra verlangen.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellstes Mittel zur Erlang eines starken Haar- und Bartwuchses. — Verhinderung von Haarausfall.
Dieses Elixir, tausendf. bewährt, ist allen Pomaden, Tincturen u. Balsamen entschieden vorzuz.
Erfolg garantirt!
à Dose Mk. 1,— u 2,— nebst Gebrauchsanw. und Garantieschein. Versand discret per Nachn. od. Eins. d. Betrag. (a. in Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Eilbeck.

Illustrirte Preisliste
sämmtlicher frauenärztlich empfohlenen Pariser Neuheiten versendet gratis
W. Mähler, Leipzig 77.
Versandgeschäft chirurg. Gummiwaren

Von 6000 jungen diesjähr. Gänse, gepflückte, meist weiße, reine **Gänsefedern** Pfd. 1 Mk., bessere kleine, à Pfd. Mk. 1,30, Gänsefedern z. Selbstr., à Pfd. v. 40 Pfg. (Proben k. vorh. eingef. w.) vers. 10 Pfd. ab **Fritz Ebel, Zehdenick.**

Ziehharmonikas
versendet unter **Garantie direkt zu billigsten Fabrikpreisen.** Ill. Preisl. frei. Umtausch gest.
Bernh. Glass, Klingenthal, Albertshöhe i. S.

Musik-Instrumente
jeder Art. Garantie. Vorteilhafte Bezugsquelle. Illustr. Preisliste frei.
Aug. Weller jun., Markneukirchen, Bahnhofstr 332 F.



Beste direkte Bezugsquelle von
Musikinstrumenten aller Art
Edmund Paulus
Markneukirchen i. S. No. 419.
Preislisten frei.



Catal. grat u. fr.
Centr.-Jagd-Gewehre M. 15, **Revolver** M. 4, **Teschings** Mk. 6. **Patronen** und sämmtliche **Jagdgeräthe** billigst.
H. GREVE'S **Gewehr-Fabrik, Neubrandenburg.**

Legehühner,
diesjähr. 6 Stück 6,50 M. frei jeden Postort sendet
Andor Schöller, Neu St. Anna, Ungarn.

Neuheit! Jeden Mangel der Abort-Anlage beseitigen dauernd meine selbstthätigen, auf jeden Abort passenden **Patent-Closet-Einsätze** mit natürlicher Spülung (ohne Wasser)! Wichtig f. jed. Familie. Prosp. vers. umsonst. Preis 20-25 M.
D. R. P. 84733.



Rich. Sternkopf,
Leipzig-Reudnitz, Riebeckstraße 9.

Sichere Auskünfte
jeder Art, **Ermittelungen** in Rechts-Vertrauensangelegenheiten u. s. w. **Beobachtungen** etc. besorgt für alle Plätze exakt, discret
Institut Rudow, Berlin
W., Leipzigerstr. 12.



Kinderwagen-Bazar
Max Brinner, BERLIN
Jerusalemerstr. 42 u. Brunnenstr. 6.
Größte Auswahl, best. Fabrikat, bill. Preise, viele Anerkennungen. Illustrirt. Musterbuch gratis und franko.

Epochemachend. Erfolg garantirt.
Haartriumph.
Hergest. n. Angabe eines holländ. Arztes. Angebender Haarschwund. Starker Haarausfall. Kümmerl. Kinderhaar. Dünnes Damenhaar werd. n. Gebr. v. Haartriumph sofort bekämpft. Jed. Haar entwick. sich unglaublich. Referenz. z. Dienst. Flasche M. 2.00. Gener.-Vertrieb für Deutschland **Otto Bunk, Herford.**

Harmonikas.
Garantirt, bestes, eigenes Fabrikat. Nicht zu vergleichen mit billiger Marktwaare.
Nr. 12. 3 chör. Instr. sehr kräftiger Ton, starker luftdichter Doppelbalg, haltbarste Töne, großes Format **Mark 9,—.**
Nr. 9. 2 chör. Instr. sehr vollt önig, kräftig im Ton, breite Metallt öne, sehr starker Doppelbalg **Mark 7,50.**
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bei Nichtgefallen Zurücknahme gegen franco Retoursendung.
W. Wittig, Fabrik., Berlin, Annenstr. 15.

Forderungen
übernehmen zur Einziehung **ohne Kostenvorschuss** und ohne Risiko des Auftraggebers.
Goldstein & Co.,
Berlin C. 22, Neue Schönhauser Straße 1.

Hausmädchen-Schule.
Mädchen, Töchter ehrbarer Eltern, welche einen Lehrkursus in unserer Hausmädchen-Schule durchnehmen, erhalten nach Beendigung sofort durch uns eine Stelle in einem guten, herrschaftlichen Haushalt als Jungfer oder feineres Hausmädchen. Der Lehrkursus währt 2 1/2 Monat, das Lehrhonorar für den ganzen Cursus **25** Mark. Der Lehrcursus beginnt immer an jedem Ersten und Fünfzehnten im Monat. Es ist eine feststehende Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen der jungen Mädchen einwirkt, wogegen denselben viele Wege offen stehen, sich im herrschaftlichen Dienst eine lohnende und glückliche Stellung zu erringen. Der nächste Weg, der zu diesem Ziele führt, ist der Besuch der **Hausmädchen-Schule des Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstraße 10.** Die Schule hat schon mehr als 1000 junge Mädchen zu besseren Hausmädchen ausgebildet und in gute Stellungen gebracht. Gelehrt wird: Servieren und Tischdecken, Anstandslehre zur Aneignung guter Manieren, Weißnähen, Schneidern, Glanzplätten, Frisieren 2c. Es unterrichten an der Schule 8 Lehrerinnen und 2 Lehrer, welche unter der Aufsicht der Frau Hauptmann von Garßen stehen. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Anmeldungen zum Eintritt nimmt entgegen.
Frau Erna Grauenhorst,
Vorsteherin des Fröbel-Oberlin-Vereins,
Berlin, Wilhelmstraße. 10.
Prospect franco.

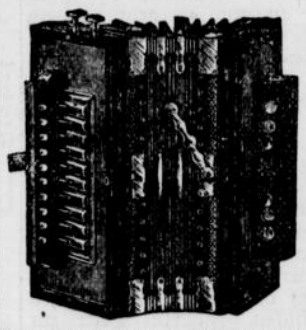
Anzug-Stoffe.

Für

4 1/2 MARK	7 1/2 MARK	9 MARK	15 MARK	10 MARK
3 Meter gezw. Buckskin od. Cheviot.	3 Meter Buckskin-Neuheit	3 Meter Prima Cheviot.	3 Meter hochfein Kammgarn.	2 Meter Prima Paletotstoff.

Grossartige Muster-Collection bis zu den hochfeinsten Sachen sofort franko.
Pegauer Tuchversandt Julius Körner & Co.
Gegr. 1846. **PEGAU i. S. No. 3.** **Gegr. 1846.**

Warnung von unnützen **Mehrausgaben!**



Für nur **5 1/2 Mk.** vers. gegen **Nachnahme** unter **Garantie** meine hocheleg. 2 chör. Concert-Zug-Harmonika; m. **Glockenspiel** 60 Pf., m. **Zitherton** ebenf. 60 Pf. mehr. Diese „Harmonika's" zeichnen sich durch ihre prachtv. orgelartige Musik, sowie durch solide u. **große Bauart** ganz besonders vor ähnl. Fabrikat. aus. Jed. Instrum. hat **10 Tasten, 40 starke Stimmen u. Doppelbässe,** 2 Aufzüge, offene Nickel-Claviat., Nickel-Beschläge, 2 Zuhalter, **3 fach. 11 falt. Doppelbalg,** welch. sehr weit ausziehbar, wod. das Instrum. sehr leicht zu spielen ist, jede Balgf. ist m. vernickelt. Stahlschutzecken versehen.
Diese Harmonika
mit 3 echt. Aufzügen, 3 chör., 70 Stimmen Mk. 7,50
„ 4 „ „ 4 „ 90 „ „ 9,50
„ 6 „ „ 6 „ 130 „ „ 19,—
Selbsterlernschule u. Packungskiste umsonst. Für Porto tritt eine Erhöhung von 80 Pf. ein. **Da ich seit 1866** in der **Harmonika-Branche thätig bin,** so bin ich d. Fachkenntnis in der Lage, meinem stetig wachs. Kundenkr., trotz d. niedr. Preises, ein wirkl. brauchb., d. Erfindg. d. Neuzeit auf diesem Gebiete gemäß hergest. Ferner empf.: **Accord-Zithern,** Notenkenntn. in einigen Std. zu erl. sind, m 25 Sait. u. 6 Manuale nur M. 12,— m. 32 Sait. u. 9 Manuale nur M. 15,— Preise verst. sich incl. Ring, Schlüssel, Stimmpfeife, Cart. u. Schule z. Selbsterl. Für Porto u. Packungsk. M. 1,20 extra. **Wer eine prachtv., starke, orgelart. Harmonika u. e. vorzügl. Accord-Zither hab. will, best. direct b. d. großen Harmonika- u. Accord-Zith.-Exp.-Hause**
G. A. Hille, Klingenthal (Sachsen.) Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Unter Oberaufsicht des königl. Sächs. Ministeriums.
Deutsche Schneider-Akademie **Leipzig** (Promen.), An der Pleiße 3.
Damenschneiderei, Mäntel-Wäsche-Confection etc. Zuschneide- u. Anfertigungs-Curse, Skizzen-Zeichnen, Buchführung etc. Reifezeugniss: als Directrice, Schneiderin etc. **Prospekte gratis.** Die Direction.

Patent-Bureau
Ingenieur W. Majdewicz DRESDEN, Wilsdrufferstr. 27.

Die Patent-Verwerthungs-Gesellschaft, G. m. b. H.
Berlin N.W., Unter den Linden 59
bietet Jedermann Gelegenheit, sich mit geringsten Einlagen
von nur 10—50 Mark
an Erfindungen zu beteiligen und dadurch eventuell
Tausende zu verdienen.
Verlangen Sie gratis und franco Prospekt Z.

Bei Entnahme hier angezeigter Waaren bitten wir sich auf den Zeitspiegel zu beziehen.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik



versendet gegen Nachnahme seine äußerst solid und dauerhaft gebaute **Concert-Zugharmonika** m. prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3-fachem 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechspitzecken versehen, 2 Register und Doppelbässen à Stück Mk. 5,50. 36 cm hoch
Diese Harmonika
10 Klappen m. 3 echt. Reg. 70 Stimmen M. 7,50
„ „ „ 4 „ „ 90 „ „ 9,50
„ „ „ 6 „ „ 130 „ „ 19,—
„ „ „ 8 „ „ 170 „ „ 30,—
Mit Glockenspiel 60 Pf. höher. Schule füge ich jeder Harmonika gratis bei.
Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.
Reich illustrirten Catalog über Harmonikas und sämmtliche Musikinstrumente versende gratis und portofrei.

Tapeten-
Muster mit **billigsten Preisen** versende umgehend gratis u. franco
Franz Ahrens, Tapetenfabr
Berlin N., Brunnenstr. 4

Braune, Schwarze Mutter- **Male** Haarige Gichts-Warzen,
Leberflecke, Grützbeutel, Blutschwamm heilt ohne Schneiden fast schmerzlos, ohne Narbenbildung unter Garantie.
J. Semerak, Berlin, Schmidtstr 11 II. täglich von 10 bis 4 Uhr außer Donnerstags.

Gerlachs Kinderzwieback,
Knochen bildend u. bestes Kindernährmittel in der heißen Jahreszeit à Pfd. 1,10 3 Pfd. an fr. per Nachnahme.
Leipzig, P. Leonhardt, Kindernährzwiebackfbr.

An alle Angler Deutschlands!
Bekanntlich haben die Zigeuner allerorten auf ihren Durchzügen die größten Angelerfolge aufzuweisen. Unterzeichneter teilt gegen 50 Pf. in Marken mit, auf welche Weise der Zigeuner seine Köder vornehmlich Regenwürmer kostenlos präp.
E. L. Görnemann, Seehausen i. Altmark.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Sartorius, Berlin; für die Beilagen, Geschäftliches und Anzeigen: der Verlag von Max Pasch, Berlin SW., Ritterstraße 50. Rotationsdruck von Wilhelm Greve, Berlin SW.